

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

SIE HABEN DIE WAHL!

KAMMERWAHLEN
09.-20.04.2026



**MIT BEILAGE: EINLADUNG ZUM
3. ZMP/ZMV-SOMMERTREFF**

THEMA S. 6

HEILBERUFE: UNVERZICHTBAR FÜR SACHSEN-ANHALT

Neujahrsempfang der Heilberufler feiert 30. Geburtstag



Gründergeschichten
aus Sachsen-Anhalt: **Kaffeemänner**
Rösterei aus Aschersleben (S. 48)



Das Zahnärzte-Praxis-Panel: Ihre Unterstützung ist gefragt!

Das **Zahnärzte-Praxis-Panel** – kurz **ZäPP** – ist eine bundesweite Datenerhebung zur wirtschaftlichen Situation und zu den Rahmenbedingungen in Zahnarztpraxen. Rund 33.000 Praxen haben dafür die Zugangsdaten zur Befragung erhalten.

Sie haben auch Post bekommen? – Dann machen Sie mit!

- **Für den Berufsstand!** Das ZäPP dient Ihrer Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) als Datenbasis für Verhandlungen mit den Krankenkassen.
- **Vorteil für Sie!** Finanzielle Anerkennung für Ihre Mitarbeit.
- **Vorteil für Sie!** Kostenloses Online-Berichtsportal mit interessanten Kennzahlen und vielfältigen Vergleichsmöglichkeiten für Ihre Praxis.
- Wir garantieren **Vertraulichkeit und Schutz Ihrer Daten!**

Sie haben Fragen zum ZäPP?

Weitere Informationen im Internet unter

www.kzv-lsa.de/index.php/zaepp.html

www.kzbv.de/zaepp • www.zaep.de

Oder einfach den QR-Code mit dem Smartphone scannen.

Für Rückfragen bei Ihrer KZV:

Telefon: 0391 6293191

E-Mail: robin.wille@kzv-lsa.de

Ansprechpartner: Herr Robin Wille



**Abgabefrist verlängert bis
31. März 2026**



Die **Treuhandstelle** des mit ZäPP beauftragten **Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi)** ist unter der Rufnummer 0800 4005 2444 von Montag bis Donnerstag zwischen 8 und 16 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr oder via E-Mail kontakt@zi-ths.de erreichbar.

Unterstützen Sie das ZäPP – in Ihrem eigenen Interesse!

**WISSENSCHAFT**

Wie ein echter Zahn: US-Forscher entwickeln
smarte ImplantateS. 4

EDITORIAL

Prävention, Qualität und Effizienz
Von Dr. Jochen Schmidt.....S. 5

BERUFSSTÄNDISCHES

Unverzichtbar für das Land: Bericht vom
30. Neujahrsempfang der HeilberuflerS. 6
„Wir sind das Sprachrohr der Kollegen“: Interview
mit dem FVDZ-Landesvorsitzenden Jakob OsadaS. 10
Beratung und Schlichtung Hand in Hand – Schulung
der Patientenberater der ZÄKS. 12
Es geht voran in Sachsen-Anhalt: Arbeitskreis
Zahngesundheit blickt auf das Jahr 2025 zurückS. 14
Zuckerkonsum muss endlich sinken – BZÄK
drängt auf gesetzliche MaßnahmenS. 15

KOLLEGEN

Mit einfachsten Mitteln Menschen helfen: Dr. Beate
und Sophie Scheuner waren zum Hilfseinsatz in KeniaS. 16
(Zahn-)Ärztepaar als Kulturschwenker: In Köthen (Anhalt)
hat eine besondere Dauerausstellung eröffnetS. 18
Bereit für neue Aufgaben: Die Zahnärzte Stephan Jahns
und Marcus Schäffer haben die AS Akademie absolviert ...S. 20

NACHRICHTEN UND BERICHTE

Aufarbeitung dunkler Kapitel.....S. 22
Erneuter Austausch von eHBAs.....S. 23

**FORTBILDUNGSINSTITUT
DER ZAHNÄRZTEKAMMER**

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 24
Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen.....S. 27

FORTBILDUNG

Zum 85. Geburtstag von Prof. Uta Wagner:
Clindamycin – immer noch die erste Wahl?S. 32
Parodontalerkrankungen beeinflussen die
Frauengesundheit in verschiedenen LebensphasenS. 34
Ein spannendes Wochenende: Studierender der MLU
berichten von der GZMK-Herbsttagung in WittenbergS. 38

**MITTEILUNGEN DER
ZAHNÄRZTEKAMMER**

Licht und Schatten, Nähe und Distanz: Neue Ausstellung
im Fortbildungsinstitut der ZahnärztekammerS. 41
Das Deutschlandstipendium der ZÄK geht erneut
an Hendrikje HeinzeS. 42
Examensball in Halle (Saale): 38 Zahnärztinnen
und Zahnärzte starten ins Berufsleben.....S. 43

**MITTEILUNGEN DER
KZV SACHSEN-ANHALT**

Die Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses
informiertS. 44
Jungakademikerabend 2025:
Viele spannende Einblicke.....S. 45
Aus der VorstandssitzungS. 46
Hinweise der Abteilung Abrechnung zur Abrechnung
von Exzisionen.....S. 47

SACHSEN-ANHALT

Gründergeschichten aus Sachsen-Anhalt: Die
Kaffeemänner-Rösterei aus AscherslebenS. 48

**MITTEILUNGEN DES
FVDZ SACHSEN-ANHALT**

Neues Jahr, neue PläneS. 51



Gründergeschichten aus Sachsen-Anhalt:
Kaffeemänner Rösterei aus Aschersleben.

Foto: Carolin Krekow

DAS FÜHLT SICH WIE EIN ECHTER ZAHN AN ...

*US-Forscher entwickeln smarte Implantate,
die ein natürliches Kau-Gefühl vermitteln sollen*

Mehr als eine Million Zahnimplantate werden in Deutschland pro Jahr verkauft – 2022 und 2023 waren es laut dem Verband der Deutschen Dental-Industrie (VDDI) jeweils mehr als 1,3 Millionen Stück. Wissenschaftler der Tufts University School of Dental Medicine in Boston im US-Bundesstaat Massachusetts haben nun untersucht, wie sich Implantate von Gefühl und Funktion her mehr wie echte Zähne anfühlen könnten.

„Natürliche Zähne sind durch nervenreiches Weichgewebe mit dem Kieferknochen verbunden, das Druck und Texturen spüren und so steuern kann, wie wir kauen und sprechen“, erklärte Forschungsleiter Jake Jinkun Chen. Traditionelle Implantate seien über einen Titanium-Pfosten direkt mit dem Knochen verbunden und tragen eine keramische Krone, zudem würde der oralchirurgische Eingriff oft die umliegenden Nerven schädigen, so Chen. Um diese Objekte mit dem Nervensystem zu verbinden, entwickelte das Tufts-Team ein Implantat, das von einer biologisch abbaubaren Hülle umgeben ist. Diese Hülle enthält Stammzellen und ein spezielles Protein, das den Stammzellen hilft, sich zu teilen und sich in Nervengewebe zu verwandeln, wie die Universität mitteilt. Im Laufe des Einheilungsprozesses löst sich die Hülle auf und gibt Stammzellen und Protein frei, um das Wachstum neuen Nervengewebes um das Implantat herum zu fördern.



Die Hülle enthalte außerdem kleine, gummiartige Partikel, die wie 'memory-Schaum' agieren und sich ausdehnen, sobald das Implantat in situ ist. Diese Methode schone die existierenden Nervenenden im Gewebe rings um das Implantat. „Das neue Implantat und die minimalinvasive Implantation sollen dem Implantat ermöglichen, mit dem Gehirn quasi wie ein richtiger Zahn zu kommunizieren“, so Forschungsleiter Jake Jinkun Chen.

Er sieht auch Anwendungsmöglichkeiten bei anderen Knochenimplantaten, etwa bei neuen Hüften oder der Reparatur von Knochenbrüchen. Bei Tierversuchen mit Ratten saßen die Implantate sechs Wochen nach der Implantation fest, mit keinerlei Zeichen von Entzündung oder Abstoßung. Die Bildgebung habe einen sichtbaren Raum zwischen Implantat und Knochen gezeigt, was darauf hindeute, dass das Implantat von Weichgewebe umschlossen sei statt direkt mit dem Knochen verbunden, so Chen. Dies könne die umliegenden Nerven wiederherstellen.

Auf Grundlage dieser ersten viel versprechenden Ergebnisse soll es nun weitere Versuche geben, auch in größeren Tierspezies, bevor das Implantat an menschlichen Freiwilligen getestet werden soll. Im nächsten Schritt wollen die US-Forscher dann eine vorklinische Studie durchführen, um zu prüfen, ob die neuen Nerven wirklich Gehirnaktivität erzeugen.

PRÄVENTION, QUALITÄT UND EFFIZIENZ

*Liebe Leserinnen und Leser,
die zahnärztliche Selbstverwaltung in
Sachsen-Anhalt blickt inzwischen auf mehr
als drei Jahrzehnte ihres Bestehens zurück.
Zusammen mit dem Prinzip der freien
Berufsausübung bildet sie das Fundament
für Prävention, Qualität und Effizienz in
der zahnärztlichen Versorgung.*

Im Gegensatz zu anderen Ländern, in denen staatliche Behörden die medizinische Versorgung regeln, hat sich Deutschland bewusst für dieses Prinzip entschieden. Es folgt der Überzeugung, dass Versorgung dort am besten gestaltet wird, wo fachliche Kompetenz, Verantwortung und Nähe zur Praxis zusammenkommen.

Dass dieses Modell trägt, wurde im zurückliegenden Jahr durch die Ergebnisse der Deutschen Mundgesundheitsstudie DMS 6 eindrucksvoll bestätigt. Kein anderer Bereich des Gesundheitswesens kann vergleichbare Erfolge vorweisen. Zugleich gehört die Zahnmedizin zu den kosteneffizientesten Sektoren im Gesundheitswesen.

Dieses Fundament hilft uns auch in einer Zeit besonderer demografischer Herausforderungen. Auch im vergangenen Jahr haben mehr als 50 Zahnarztpraxen ohne Nachfolge geschlossen. In den letzten fünf Jahren waren es insgesamt über 250. Entscheidend ist: Wir haben diese Entwicklung nicht ignoriert. Im Gegenteil. Sachsen-Anhalt begegnet ihr heute entschlossener und umfassender als viele andere Bundesländer.

Gemeinsam mit dem Land haben wir Lösungen auf den Weg gebracht, die bundesweit Beachtung finden. Unsere Förderprogramme, das Landzahnarztstipendium und die Landzahnarztquote sind zentrale Bausteine der Nachwuchsgewinnung. In Kürze beginnt die nächste Bewerbungsphase. Um Interessierten einen klaren, transparenten Zugang zu diesen Angeboten zu ermöglichen, haben wir unsere Informationsstruktur



Dr. Jochen Schmidt

grundlegend neu aufgestellt: Mit zahni-werden.de gibt es nun eine zentrale Einstiegsseite, ergänzt durch eigene Webseiten für jedes Programm. So können sich Schülerinnen und Schüler, Studierende und Eltern gezielt und umfassend informieren.

Freiberuflichkeit und zahnärztliche Selbstverwaltung sind keine Relikte der Vergangenheit. Sie sind tragende Pfeiler für Prävention, Qualität und Effizienz. Und sie sind die Voraussetzung dafür, dass wir auch die kommenden Herausforderungen bewältigen können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Teams ein gutes, erfolgreiches neues Jahr – mit Zuversicht und dem Vertrauen darauf, dass wir gemeinsam viel bewegen können.

Dr. Jochen Schmidt

Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen
Vereinigung Sachsen-Anhalt



Vize-Ministerpräsident und Wissenschaftsminister Prof. Armin Willingmann (SPD) richtete Grußworte an die Vertreter aus Gesundheitswesen, Selbstverwaltung, Politik und Gesellschaft, die zum Neujahrsempfang der Heilberufler nach Magdeburg gekommen waren. **Fotos: Peter Gercke**

HEILBERUFE: UNVERZICHTBAR FÜR DAS LAND

*Neujahrsempfang der Heilberufler
feiert seinen 30. Geburtstag*

Der Neujahrsempfang der Heilberufler am 14. Januar 2026 in Magdeburg stand unter dem Eindruck gleich zweier Jubiläen: 35 Jahre besteht die Selbstverwaltung und seit nunmehr 30 Jahren treffen sich Vertreter aus Gesundheitswesen, Selbstverwaltung, Politik und Gesellschaft Sachsens-Anhalts zum Austausch auf Augenhöhe. Die Grüße der Landesregierung wurden von Wissenschaftsminister Armin Willingmann (SPD) überbracht. Er forderte die Anwesenden auf, das Land bei allem Reformbedarf nicht schlechtzureden und es sich auch nicht schlechtreden zu lassen. „Wir sind nicht auf der Insel der

Glückseligen, aber auch nicht kurz vor dem Zusammenbruch“, sagte der Vize-Ministerpräsident und würdigte den Einsatz der Heilberufler. Es gelte, einen Ost-spezifischen Blick auf die Krankenhausreform einzunehmen und die Fachkräfte, die das Land über seinen eigenen Bedarf hinaus ausbilde, auch hier zu halten. Was das Land hier selbst tun könne – beispielsweise durch die Landzahnarztquote – tue es. Mit Blick auf die Landtagswahl im September sagte Willingmann, die Bundesrepublik Deutschland sei seit Jahrzehnten von Koalitionen und Kompromissen geprägt und bezeichnete dies als Wesensmerkmal der Demokratie. Er rief deshalb zu Zusammenhalt statt Spaltung, Teamwork statt Ellenbogen und Toleranz statt Hass auf.

ÄRZTE: SELBSTVERWALTUNG ALS GARANT FÜR VERTRAUEN

Prof. Dr. Uwe Ebmeyer, Präsident der Ärztekammer Sachsen-Anhalt, und Dr. Jörg Böhme, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, zogen Bilanz zu 35 Jahren ärztlicher Selbstverwaltung. Diese sei Herzstück des Gesundheitswesens und Sorge dafür, dass Entscheidungen nicht am grünen Tisch, sondern aufgrund fachlicher Expertise und Praxisnähe getroffen werden. Ebmeyer warnte vor einem Hineinre-

gieren der Bundesregierung, etwa beim Thema Triage. Mit Blick auf Demografie, Fachkräftemangel, Bürokratie, Krisenvorsorge oder die Diskussion um Krankenhausschließungen machte Prof. Ebmeyer deutlich, dass das Gesundheitswesen vor tiefgreifenden Herausforderungen stehe. Gerade in einem Jahr politischer Weichenstellungen brauche es stabile Rahmenbedingungen und klare Zuständigkeiten. Kernstück der ambulanten Versorgung ist und bleibe die flächendeckende haus- und fachärztliche und psychotherapeutische Versorgung – ergänzt um telemedizinische Elemente, um auch weiterhin gleichwertige Lebensbedingungen in Stadt und Land sicherzustellen, ergänzte Dr. Böhme. Bei der Zahl der Hausärzte im Land habe man auch dank Quotenregelungen die Talsohle durchschritten, brauche jedoch weiterhin durch wachsende Behandlungsbedarfe und neue Lebensmodelle dringend Nachwuchs. Auch die Entbudgetierung bei den Fachärzten sei überfällig, forderte der KV-Vorsitzende.

ZAHNÄRZTE: MUNDGESUNDHEIT UND VERSORGUNG SICHERN

Dr. Carsten Hünecke hob anhand aktueller Zahlen die Präventionserfolge der Zahnärzteschaft in Deutschland und auch Sachsen-Anhalt hervor. Die Karieserfahrung bei Erwachsenen hat sich seit 1989 halbiert, bis zur Mitte ihres Lebens sind die Deutschen quasi voll bezahnt. Bei den Senioren haben Kronen und festsitzender Zahnersatz herausnehmbare (Total-)Prothesen abgelöst, wie die im Frühjahr 2025 vorgestellte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS) 6 gezeigt habe. „Dieses erfreuliche Ergebnis ist darauf zurückzuführen, dass die breite Bevölkerung frühzeitig und regelmäßig Kontrolluntersuchungen und Präventionsleistungen in Anspruch nimmt“, so Hünecke. Auch bei Sachsen-Anhalts Kindern habe sich die Zahngesundheit der Null- bis Zwölfjährigen in den Kindertagesstätten und Schulen – deutlich verbessert. Der Anteil der Dreijährigen mit naturgesunden Gebissen ist von 2018 bis 2024 von 83,8 auf 87,1 % gestiegen, bei den Sechsjährigen wuchs der Anteil von 48,4 auf 58,9 %. Er sei vor dem Hintergrund der verpflichtenden täglichen Zahnpflege in Sachsen-Anhalts Kita-Bildungsprogramm „Bildung: elementar“ und die Eintragung der zahnärztlichen Frühuntersuchungen im ‚Gelben Heft‘ ab 2026 optimistisch, dass diese Zahlen sich weiter verbessern werden – mahnte jedoch dringend Reformen im deutschen Gesundheitswesen an.

Dr. Jochen Schmidt, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, hob anschließend die Vorreiterrolle des Landes bei der zahnärztlichen Nachwuchsgewinnung hervor. Sachsen-Anhalt zähle zu den ersten Bundesländern, in denen sich die demografische Alterung der Zahnärzteschaft deutlich und flächendeckend bemerkbar machte und wo deshalb mit einem Bündel an Maßnahmen zur Gewinnung und Bindung zahnärztlichen Nachwuchses die Zahnärzteschaft, unterstützt von Krankenkassen, Kommunen und Land dagegen



Für die Zahnärzteschaft waren Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke und KZV-Vorstandsvorsitzender Dr. Jochen Schmidt im Pressegespräch vertreten. **Foto: Andreas Stein**



Prof. Dr. Uwe Ebmeyer und Dr. Jörg Böhme sprachen für die Ärztekammer und die Kassenärztliche Vereinigung.



Dr. Sabine Ahrens-Eipper (OPK) warnte, die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen sei durch soziale Medien in Gefahr.



Ursula Gütle, stellv. Vorsitzende des Landesapothekerverbandes, sagte, man wolle sich nicht in Arztbelange einmischen.



Dr. Jens-Andreas Münch, Präsident der Apothekerkammer, warnte vor dem Apothekensterben in Sachsen-Anhalt.



Dr. Falk Salchert, Vizepräsident der Tierärztekammer, blickte auf 35 Jahre Tierärztekammer im Agrarland Sachsen-Anhalt zurück.

steuerten. So sei die KZV Sachsen-Anhalt bislang die erste und einzige zahnärztliche Körperschaft, die eine Kooperation mit einer Universität im europäischen Ausland zur Ausbildung von Zahnmedizinerinnen und Zahnmedizinern eingegangen ist, auch das Land habe mit der Einführung der Landzahnarztquote und der Finanzierung weiterer Stipendien ein wichtiges Zeichen gesetzt. Dennoch: 250 Praxen hätten in den vergangenen fünf Jahren geschlossen und der Engpass in der Versorgung verschwinde nicht über Nacht und es fehle Nachwuchs. Die KZV wolle deshalb den eingeschlagenen Weg konsequent weitergehen – gemeinsam mit allen Partnern, die Verantwortung für die Versorgung im Land tragen, bekräftigte Dr. Jochen Schmidt.

APOTHEKENSTERBEN: ALS ÜBERFLÜSSIG BETRACHTET?

Die Vertreter der Apothekerschaft zeigten eingangs einen kleinen Film, der den Patienten die prekäre Lage der Apotheken verdeutlichen soll. Vor-Ort-Apotheken geraten zunehmend unter wirtschaftlichen Druck. Versandapotheken aus dem EU-Ausland nutzen rechtliche Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten aus. Während in Deutschland strenge Vorgaben wie Rabattverbote und Sortimentsvorgaben gelten, konzentrieren sich ausländische Anbieter auf wirtschaftlich attraktive Segmente wie nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel und Dauermedikationen. „Die kostenintensiven Gemeinwohlpflichten – etwa Nacht- und Notdienste, Rezepturherstellungen, persönliche Beratungen und pharmazeutische Dienstleistungen – verbleiben hingegen bei den Apotheken vor Ort“, beschreibt Präsident Dr. Jens-Andreas

Münch die derzeitige Schieflage. Wohl auch deshalb setze sich das Apothekensterben in Sachsen-Anhalt fort – aktuell seien es noch 538. Angesichts politischer Bestrebungen, den Apothekenvorbehalt aufzuweichen und der Weigerung, die Honorare zu erhöhen, würden diese wohl als überflüssig betrachtet. „Wir sind keine Tante-Emma-Läden, sondern haben einen staatlichen Versorgungsauftrag“, bekräftigte Münch. Ursula Gütle vom Landesapothekerverband Sachsen-Anhalt (LAV) betonte mit Blick auf die Mitte Dezember 2025 vom Bundeskabinett beschlossene Apothekenreform, die zukünftig Impfungen mit allen Impfstoffen, die keine Lebendimpfstoffe sind, zulässig macht, man wolle sich nicht in ärztliche Belange einmischen.

PSYCHOTHERAPEUTEN: KINDER SIND GEFÄHRDET

Die Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer (OPK) stellt 2026 die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in den Fokus. Hier zeige sich eine besorgniserregende Entwicklung, warnte die Hallenser Psychotherapeutin Dr. Sabine Ahrens-Eipper. Die genannte Gruppe weise aufgrund der zu frühen und starken Nutzung digitaler Medien und sozialer Netzwerke signifikant häufiger Depressions- und Angstsymptome, Schlafprobleme, erhöhten Stress sowie suizidale Gedanken auf. Besondere Sorge bereite der wachsende Bereich digitaler sexualisierter Gewalt. Cybergrooming und sexuelle Belästigung im Netz würden zunehmen und beträfen viele Kinder und Jugendliche, so Ahrens-Eipper. Hier bestehe ein klarer Handlungsauftrag, junge Menschen wirksam zu schützen, doch die Zahl von Therapie-

plätzen reiche nach wie vor nicht aus, ein von der Bundesregierung seit Jahren versprochener eigener Behandlungsschlüssel fehle. Unsere Praxen sind bis unters Dach voll, warnte Dr. Sabine Ahrens-Eipper und forderte klare Altersregelungen, verlässliche Altersverifikation, verbindliche Schutzstandards auf Plattformen, ergänzt durch eine stärkere elterliche Begleitung. Medienkompetenz müsse durch Bildungs- und Aufklärungsangebote für junge Menschen, Eltern und Fachpersonal, etwa in Kindergärten und Schulen, gestärkt werden.

TIERÄRZTE: SACHSEN-ANHALT IST UND BLEIBT AGRARLAND

Dr. Falk Salchert, Vizepräsident der Tierärztekammer Sachsen-Anhalt, blickte aus Anlass des Neujahrsempfangs auch

auf 35 Jahre Tierärztekammer zurück. Dank dieser Grundlagen und der aktiven Mitwirkung der Tierärzteschaft in der Selbstverwaltung stehen den Tierhalterinnen und Tierhaltern in Sachsen-Anhalt hoch spezialisierte Fachtierärzte für nahezu jeden Bereich der Veterinärmedizin zur Verfügung. Von großer Bedeutung im Agrarland Sachsen-Anhalt sei auch die Tierseuchenkontrolle, der Tierschutz und die Sicherheit der erzeugten Lebensmittel. In den Ämtern für Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung, die bei den Landkreisen und kreisfreien Städten des Landes eingerichtet sind, brauche man deshalb für die Umsetzung und Kontrolle der vielfältigen Rechtsvorschriften neben tierärztlichem Sachverstand auch Lebensmittelkontrolleure und Gesundheitsaufseher für die Tierhaltung. Darum sei die Bindung qualifizierter Tierärztinnen und Tierärzte dringend notwendig, so Dr. Falk Salchert.



Im Austausch: Kieferorthopäde Dr. Hans-Jörg Willer, RA Torsten Hallmann und ZÄK-Ehrenpräsident Dr. Frank Dreihaupt (v.l.n.r.).



Für die Zahnärzteschaft vor Ort: Prof. Dr. Christian Gernhardt, Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch und Jens-Uwe Engelhardt (v.l.n.r.).



War eine gefragte Gesprächspartnerin: ZÄK-Präventionsreferentin Dr. Nicole Primas (Mitte). **Fotos: Peter Gercke**



Michaela Gbur (Apothekerkammer), KVSA-Vorstand Mathias Tronnier und ZÄK-Geschäftsführerin Christina Glaser.

„WIR SIND DAS SPRACHROHR DER KOLLEGEN“

Interview zu 70 Jahren FVDZ mit dem
Landesvorsitzenden Jakob Osada



Jakob Osada ist seit September 2023 Landesvorsitzender des FVDZ Sachsen-Anhalt. Der 39-Jährige arbeitet als niedergelassener Zahnarzt in Halle (Saale) und hat sich auf Endodontie und Implantologie spezialisiert.

Herr Osada, der Freie Verband Deutscher Zahnärzte feiert in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag, im Osten ist der FVDZ seit knapp 35 Jahren aktiv. Was hat der Freie Verband aus Ihrer Sicht erreicht, bundesweit und auch in Sachsen-Anhalt?

Der FVDZ hat in Sachsen-Anhalt basisdemokratisch und klein angefangen. Aufgrund unserer vielen Mitglieder und guten Vernetzung waren und sind viele FVDZ-Mitglieder auch als engagierte Ehrenamtliche in den Körperschaften vertreten, so in der Kammerversammlung der Zahnärztekammer und der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung – bis hinein in die Vorstände. Die ehemaligen Landesvorsitzenden Dr. Jochen Schmidt und Dr. Carsten Hünecke sind heute KZV-Vorstandsvorsitzender bzw. Kammerpräsident. Und auch der frühere stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Bernd Hübenthal und seine Nachfolgerin Dr. Dorit Richter sind stark für den FVDZ engagiert.

Der FVDZ wird oft die „dritte Säule“ der Standespolitik genannt. Wofür braucht die Zahnärzteschaft den Freien Verband?

Wir sind das Sprachrohr des Berufsstandes und können anders als die Körperschaften agieren – frei eben. So müssen wir kein Blatt vor den Mund nehmen und können immer wieder den Finger in die Wunde legen. Das Gesetz zur Niederlassungsfreiheit oder die Mehrkostenvereinbarungen sind ein Mitverdienst des FVDZ. Und dass wir in Sachsen-Anhalt nun eine Landeszahnarztquote haben, darf sich der FVDZ auch auf die Fahnen schreiben. Ohne die Demonstration von mehr als 500 Zahnärztinnen und Zahnärzten mit ihren Teams vor dem Landtag im Juni 2023, die mein Vorgänger Matthias Tamm organisiert hat, hätten wir nicht diesen Einfluss auf die Landespolitik entwickelt.

Trotz aller Krisen und Probleme im Berufsstand wie z.B. der Kostenexplosion im Gesundheitswesen, Bürokratie und GOZ-Misere hat man den Eindruck, vielen Zahnärztinnen und Zahnärzten fehlt das Kämpferische zunehmend – woran liegt das Ihrer Meinung nach?

Das ist eine gute Frage. Ich habe den Eindruck, alle sind trotz der genannten Probleme relativ satt und erschöpft und zie-

hen sich lieber ins Privat- und Familienleben zurück, dem heutzutage eine hohe Priorität eingeräumt wird, Stichwort work-life-balance. Ich kann mir auch vorstellen, dass jüngeren Kolleginnen und Kollegen der Ehrgeiz fehlt, sich in standespolitische Themen einzuarbeiten und mit Älteren in die Diskussion einzusteigen. Vielleicht war das früher anders. Ich denke aber nach wie vor, wenn Probleme spürbar sind, werden die Leute kämpferisch und man kann sie mobilisieren.

Wie sieht aus Ihrer Sicht die Zukunft des FVDZ aus?

Unsere Arbeit ist aktueller denn je, wie man an der GOZ-Debatte sieht. Wenn diese so ausfällt wie die neue GOÄ, wird das existenzbedrohend für viele Praxen. Wir werden nicht müde und adressieren alles, was es unattraktiv macht, für das Patientenwohl als niedergelassener Zahnarzt zu arbeiten, egal ob Bürokratie, Regularien, Kontrollzwang oder Kostenexplosion. Wichtig ist uns auch, für die wachsende Zahl der Frauen im Berufsstand etwas zu tun – die neue Regelung zum Mutterschutz in Sachsen finde ich sehr gelungen. Unsere Arbeit mit Kursen für Azubis und Praxisteams und das Engagement für den zahnärztlichen Nachwuchs hier im Land setzen wir ebenfalls fort – auch wenn es nicht immer leicht ist.

70 JAHRE IM SINNE DER ZAHNÄRZTESCHAFT



Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte ist der größte unabhängige zahnärztliche Berufsverband in Deutschland und hat bundesweit 14.500 und in Sachsen-Anhalt 350 Mitglieder. Er vertritt die Interessen der Zahnärzteschaft gegenüber Politik und Öffentlichkeit und setzt sich für eine selbstbestimmte Ausübung des zahnärztlichen Berufes zum Wohle der Patienten ein.

Die lesenswerte Geschichte des Verbandes ist nachzulesen unter <https://www.fvdz.de/der-fvdz/meilensteine/historie>.

ZahnRat

Patienteninformation der Zahnärzte



Jeder Patient ist individuell – und so auch seine Fragen und seine Behandlung. Informieren Sie Ihre Patienten zu den **unterschiedlichsten Themen** und geben Sie ihnen **Einblick** in die Welt der **Zahnheilkunde**.

Bestellen Sie hier verschiedene themenbezogene Ausgaben des ZahnRat für Ihren **Wartebereich**.



Nachbestellungen unter

www.zahnrat.de

E-Mail: m.palmen@satztechnik-meissen.de

Telefon: 03525 7186-0

Fax: 03525 7186-12



Versandkosten (zzgl. 7 % MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand	Gesamt
10 Exemplare	2,90 €	2,60 €	5,50 €
20 Exemplare	5,80 €	3,50 €	9,30 €
30 Exemplare	8,70 €	5,00 €	13,70 €
40 Exemplare	11,60 €	8,00 €	19,60 €
50 Exemplare	14,50 €	8,50 €	23,00 €

BERATUNG UND SCHLICHTUNG HAND IN HAND

Abschied von langjähriger Magdeburger Patientenberaterin Dr. Eva Wilckens

Einmal pro Jahr treffen sich die Patientenberaterinnen und -berater der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt zu Fortbildung und kollegialem Austausch – so auch am 10. Dezember 2025. Zu Gast waren dieses Mal Dr. Gabriele Theren und Anne-Katrin Niemann von der Schlichtungsstelle der ZÄK. Diese gibt es seit 1993 und sie soll bei Missverständnissen und Problemen zwischen Zahnärzten und Patienten einen Vergleich herbeiführen und somit eine für alle Beteiligten aufwändige gerichtliche Auseinandersetzung möglichst vermeiden. Regelmäßig trifft sich Dr. Gabriele Theren mit den Zahnärzten Dr. Rolf Schäfer und Dipl.-Stom. Andreas Warnow, um aktuelle Fälle aus juristischer, wissenschaftlicher und praktischer Sicht durchzusprechen, die sowohl von Patienten als auch von Praxen eingereicht werden können. Seit 1993 wurden 970 Fälle bearbeitet, zuletzt sank deren Zahl jedoch spürbar – 2025 waren es acht.

Die Schlichtung, die erst nach Ende der zweijährigen Gewährleistungspflicht möglich sei, sei einen Zacken schärfer als die Patientenberatung, aber unterhalb geregelter Schiedsverfahren und Gerichtsprozesse, sagte die Juristin Dr. Gabriele Theren, die auch Opferbeauftragte des Landes Sachsen-Anhalt ist. Zwar behandle man seit der Corona-Pandemie weniger Fälle, aber diese seien oft sehr widersprüchlich und fachlich schwierig. Dabei arbeite die Schlichtungsstelle im Gegensatz zur Patientenberatung streng schriftlich nach Aktenlage – komme man nicht weiter, empfehle man ein Gutachten, so Theren. Sie betonte, der Schlichtungsausschuss agiere streng unparteiisch – aber eigentlich sei immer etwas dran an den Beschwerden der Patienten. Oft hapere es an der gründlichen Aufklärung durch die Behandler, was schon rein formalrechtlich einen Fehler darstelle. Ein Prozess wird durch die Schlichtung nicht ausgeschlossen, sondern verzögert.

Zumindest ein kleiner Teil der Schlichtungsfälle kommt aus der Patientenberatung. Die Magdeburger Beraterin Dr. Eva Wilckens sagte, sie habe bisher dreimal an die Schlichtung verwiesen, wenn sie nicht weiter wusste. Grundsätzlich seien die Patientenberater jedoch oft auch ein wenig Seelsorger für die oft älteren Ratsuchenden, so ihre Erfahrung. Berater



Dankeschön für Dr. Eva Wilckens: Die 73-Jährige beendet ihre ehrenamtliche Tätigkeit als Patientenberaterin. Dr. Dirk Wagner und Geschäftsführerin Christina Glaser dankten ihr für das Engagement.

Dr. Volkmar Strutz aus Merseburg beobachtet aktuell eine schwierige Stimmungslage bei Patienten und Praxen. Oft kämen die Patienten nach Praxisübernahmen oder -schließungen nicht mit dem 'Ton' in der neuen Praxis zurecht, dieser werde als schärfer empfunden, Privatleistungen stünden im Vordergrund. Dr. Volkmar Strutz zufolge fehle es an Empathie und der notwendigen Aufklärung über Behandlungsalternativen – die Patienten würden förmlich überrollt. Dr. Klaus Brauner verwies auf die Möglichkeit von Gutachten. Wenn etwas schief gelaufen sei, müsse das auch benannt werden.

MEHR PATIENTENKONTAKTE

Wie ZÄK-Öffentlichkeitsreferent Dr. Dirk Wagner den Patientenberatern berichtete, ist auch in der Geschäftsstelle der ZÄK das Arbeitsaufkommen durch Anrufe von Patienten spürbar gestiegen. Darum wurden diese im 3. Quartal 2025 systematisch erfasst. Im Untersuchungszeitraum gab es 348 telefonische Patientenkontakte, deren Bearbeitung im Durchschnitt einen zusätzlichen wöchentlichen Arbeitsaufwand von rund 5 Stunden bedeutete. In zwei Drittel der Fälle ging es um die Suche nach einer Zahnarztpraxis bzw. einem Behandlungstermin. In 20 Prozent der Fälle war das Verhalten von Zahnarzt oder Praxisteam Thema. Zu diesen telefonischen Kontakten mit Patienten kämen noch schriftliche Patientenbeschwerden, persönliche und telefonische Patientenberatungen sowie Anfragen bei der GOZ-Auskunft, wie Dr. Dirk Wagner betonte. Infolge der steigenden Zahl der Fälle von unkollegialem Verhalten und Patientenbeschwerden habe der Öffentlichkeitsausschuss von KZV und ZÄK 2025 die Aktion „Fair bleiben!“ gestartet. In den ZN gab es dazu bislang zwei Beiträge: „Sind wir noch Kollegen oder schon Frenemies?“ von Ass. iur.



Immer optimistisch bleiben: Dr. Dirk Wagner dankte der Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses Dr. Gabriele Theren für den Austausch mit den Patientenberatern. **Fotos (2): Andreas Stein**

Alexander Iyet, KZV (Zn Mai 2025, S. 13:) und ein Interview mit Dr. Gabriele Theren, Vorsitzende der Schlichtungsstelle der ZÄK (Zn Sept. 2025, S. 17). Weitere Beiträge mit konkreten Fallbeispielen aus dem Beschwerdemanagement der ZÄK seien in Vorbereitung, kündigte Dr. Wagner an.

KNAPP 300 PATIENTEN BERATEN

Die jüngste Zusammenkunft der Patientenberater war auch ein Abschied für Zahnärztin Dr. Eva Wilckens – nach sieben Jahren Tätigkeit als Patientenberaterin in Magdeburg beendet sie ihr Ehrenamt und reicht den Staffelstab an Dr. Henrik Wagler weiter. Künftig wird er jeden dritten Mittwoch im Monat die persönliche Beratung der Patienten aus der Region Magdeburg und dem nördlichen Sachsen-Anhalt übernehmen. ZÄK-Öffentlichkeitsreferent Dr. Dirk Wagner und Geschäftsführerin Christina Glaser dankten der 73-Jährigen für ihr großes Engagement. Das Team der ZÄK-Patientenberater Magdeburg besteht aktuell aus Dr. Klaus Brauner (Dessau-Roßlau), Dr. Volkmар Strutz (Halle (Saale)), Dr. Henrik Wagler (Magdeburg) und Dr. Dirk Wagner (Telefonberatung) und neu Dipl.-Stom. Jörg Kohl für Halberstadt.

Die Patientenberatung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt ist seit 1997 etabliert und unverzichtbar, wie die Beratungszahlen zeigen: 289 Patientinnen und Patienten suchten im vergangenen Jahr persönlich oder telefonisch das Gespräch (2024: 293; 2023: 352; 2022: 320). Zum Vergleich: Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) – nunmehr eine Stiftung – bietet seit Mai 2024 zwar wieder eine telefonische Beratung an. An fünf Standorten, darunter Magdeburg, gibt es eine persönliche Beratung. Die Nutzerzahlen sind unbekannt.

GUT BERATEN IN SACHSEN-ANHALT

Die bundesweit etablierten Beratungsstellen von KZVen und Zahnärztekammern geben seit vielen Jahren persönlich, postalisch, telefonisch und per E-Mail Auskunft zu Behandlungen, Therapiealternativen sowie zu Risiken bei bestimmten Eingriffen. Sie beantworten Fragen zur Kostenübernahme durch Krankenkassen und zu Privatrechnungen. Gutachter- und Schlichtungsstellen leisten wertvolle Beiträge für die konstruktive Vermittlung zwischen Zahnärzten und Patienten. In der vertragszahnärztlichen Versorgung trägt das kürzlich durch den Gesetzgeber bestätigte Gutachterwesen maßgeblich zur Klärung offener Behandlungsfragen bei und dient damit direkt den Patienten.

Weitere Informationen, Kontaktdaten der Beratungsstellen und ein Filmclip können unter www.patientenberatung-der-zahnaerzte.de sowie auf den Websites von KZBV (www.kzbv.de) und BZÄK (www.bzaek.de) abgerufen werden.

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt startete ihre Patientenberatung vor knapp 29 Jahren am 1. Februar 1997. Aktuell gibt es zwischen Arendsee und Zeitz vier Beratungsstellen (Magdeburg, Halle, Dessau-Roßlau und Halberstadt), die einmal monatlich besetzt werden, dazu die Beratung per E-Mail und Telefon.

In den vergangenen 29 Jahren sind mehr als 13.500 Patienten beraten worden. Knapp die Hälfte der Gespräche drehte sich um die Themen Zahnersatz und Implantate. Die Patienten waren zufrieden – 90 Prozent würden die Beratung weiterempfehlen.

Ein weiteres Kommunikations- und Hilfsangebot an die Patienten in Sachsen-Anhalt ist die Zweitmeinungsberatung von KZV und Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt, die telefonisch berät und ggf. auf gutachterlich tätige Vertragszahnärzte oder bei Rechtsfragen an die Verbraucherzentrale verweist. Helfen Patientenberatung und Zweitmeinung nicht weiter, werden seit 1993 die Mitglieder des Schlichtungsausschusses der ZÄK tätig. Wer Fragen zur privaten Gebührenordnung hat, kann sich außerdem schriftlich an die GOZ-Experten der Kammer wenden.

ES GEHT VORAN IN SACHSEN-ANHALT

*Arbeitskreis Zahngesundheit blickte auf
ein ereignisreiches Jahr 2025 zurück*

Die Mitglieder des Arbeitskreises Zahngesundheit können auf ein ereignisreiches Jahr 2025 zurückblicken – beim zurückliegenden Treffen am 19. November 2025 in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt berichtete die Vorsitzende Dr. Nicole Primas eingangs zu Neuigkeiten auf Bundes- und Landesebene rund um die Zahngesundheit, so die Dokumentation der sechs zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen Z1 bis Z6 im sog. Gelben Heft ab 2026. Leider würden die zahnärztlichen Reihenuntersuchungen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) dort nicht erfasst. Deshalb werde es die Zahngesundheitspässe der LAG Jugendzahnpflege weiterhin geben, so Dr. Primas. Neu sei auch, dass die akademisierte Hebammenausbildung in Sachsen-Anhalt nun auch ein Modul zur Zahngesundheit. Dieses werde von Dr. Karolin Brandt von der Zahnklinik Halle verantwortet.

Die wohl größte Auswirkung auf die Zahngesundheit wird der Start des Kita-Bildungsprogramms Bildung elementar Sachsen-Anhalt im Herbst 2025 haben. Um auf die Verpflichtung zur Zahnpflege hinzuweisen, haben KZV und ZÄK gemeinsam einen Info-Flyer entworfen und 20.000 Exemplare an Kita-Träger, Betreiber und jugendzahnärztliche Dienste geschickt, auch ein Poster wurde gestaltet. Weitere Exemplare sollen gedruckt werden, um z. B. Tagesmütter zu erreichen. Bei Problemen sollten die Kita-Leitung bzw. der Träger angesprochen werden. „Man kann als Eltern auf das Zähneputzen bestehen“, betonte KZV-Vertreter Dr. Hans-Jörg Willer. In der Folge diskutierten die Mitglieder des Arbeitskreises darüber, was die Kitas eventuell am Putzen hindert – von der baulichen Ausstattung über die Personalnot bis hin zur Ausstattung mit Pflegematerialien, wobei letztere auskömmlich sei, wie Zahnärztin Manja Ulrich vom Jugendzahnärztlichen Dienst der Landeshauptstadt Magdeburg berichtete. Ein weiteres Thema war das Ablehnen fluoridierter Zahnpasten durch Eltern und entsprechende Hersteller-Werbung für Alternativ-Angebote.

Dr. Nicole Primas berichtete außerdem von zwischenzeitlich genehmigten Mitteln des Innofonds, der die zahnmedizinische Versorgung von Menschen mit Behinderung verbessern und ambulante Strukturen entlasten soll – hier komme 2026 viel Arbeit auf die Beteiligten zu, sagte sie. Der im Arbeitskreis entstandene



Die Mitglieder des Arbeitskreises Zahngesundheit beschäftigten sich bei ihrem Treffen im Dezember mit dem Gelben Heft, Zähneputzen in Kitas und den Flyer für pflegende Angehörige. **Foto: Andreas Stein**

Flyer für pflegende Angehörige komme gut an und nun überarbeitet, um auch an anderen Orten wie Apotheken, Sanitätshäusern und Arztpraxen ausgelegt werden zu können. Cornelia Stegemann von der Landesseniorenvertretung wies darauf hin, dass es auch Seniorenwegweiser gebe, über die man das Thema verbreiten könnte. Dr. Hans-Jörg Willer berichtete von einem Gespräch mit der Landesdatenschutzbeauftragten wegen Veröffentlichung der Daten zur Schuleingangsuntersuchung. Aus datenschutzrechtlicher Sicht sei dies kein Problem, es bedarf aber einer Gesetzesänderung im Gesundheitsdienstgesetz, sagte er. Das Ministerium wolle sich darum kümmern.

Aktuelle Zahlen hatte Jens Milarczyk (LAV) aus der Gesundheitsberichterstattung mitgebracht: Die Zahl der Reihenuntersuchungen des ÖGD seien wieder auf Vor-Corona-Niveau, der Anteil naturgesunder Gebisse steigt in allen Altersgruppen weiter an. Der Trend einer verbesserten Mundgesundheit in Sachsen-Anhalt setze sich somit erfreulicherweise fort.

DER ARBEITSKREIS ZAHNGESUNDHEIT



Seit 1998 gehört die Verbesserung der Zahngesundheit der Bevölkerung im Land auf Bundes-schnitt zu den Gesundheitszielen Sachsen-Anhalts. Im Arbeitskreis Zahngesundheit, der sich i. d. R. zweimal jährlich trifft, tauschen sich Vertretungen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen zur Zahngesundheit aus, um gemeinsam an der o. g. Zielstellung zu arbeiten. Der Arbeitskreis wird von Dr. Nicole Primas, Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, geleitet. Co-Moderatorin ist LVG-Geschäftsführerin Melanie Kahl.

ZUCKERKONSUM MUSS ENDLICH SINKEN

*Bundeszahnärztekammer drängt auf
Maßnahmen für gesündere Ernährung*

Berlin (PM/EB). Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) sieht mit Sorge die Entwicklung zu immer mehr ungesunden Nahrungsmitteln und die daraus resultierenden Gesundheitsprobleme sogar schon junger Menschen und Kinder. In Deutschland werden pro Kopf jährlich etwa 35 Kilogramm Zucker verzehrt. Das ist mehr als doppelt so viel wie von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlen. Die BZÄK warnt vor den gesundheitlichen und ökonomischen Folgen eines unverändert hohen Zuckerkonsums. Neben allgemeinmedizinischen Risiken wie Übergewicht und Diabetes ist in der Zahnmedizin vor allem Karies ein Problem der zuckerreichen Ernährung. Besonders bedenklich ist, dass viele Kinderprodukte zu stark gesüßt sind – oft mit versteckten Zuckerarten. Gleichzeitig erlebt das deutsche Gesundheitswesen finanziell angespannte Zeiten. Als Lösungsansatz schlägt die BZÄK ein Bündel struktureller Maßnahmen vor, z. B.

- die Einführung einer verständlichen, verpflichtenden Lebensmittelkennzeichnung,
- Lebensmittel für (Klein-)Kinder sollten deutlich zuckerreduziert und mit einer klaren Kennzeichnung des Zuckers versehen sein,
- die Werbung für stark zuckerhaltige Lebensmittel sollte deutlichen Beschränkungen unterliegen,
- die Einführung von Herstellerabgaben für stark zucker- und/oder säurehaltige Softdrinks.

Während Hersteller an überzuckerten Snacks und Getränken gut verdienen, zahlt die Allgemeinheit die entstehenden Schäden. Eine Abgabe der Hersteller auf eine überhöhte Zuckermenge könnte zu einer besseren Gesundheit und nachhaltigen Entlastung von Gesundheitssystem und Sozialwesen beitragen. „Erfahrungen anderer Länder zeigen, dass solche Herstellerabgaben die Rezepturen wirksam zuckerärmer machen. Die Einnahmen sollten zweckgebunden in die Prävention fließen. Eine kluge Ernährungs- und Präventionspolitik kann somit beidem begegnen: Sie schützt insbesondere Kinder und Jugendliche und entlastet zugleich das Gesundheitssystem“, so BZÄK-Präsidentin Dr. Romy Ermler. „Eltern benötigen zudem transparente Kennzeichnungen, um gesündere Entscheidungen treffen zu können“, ergänzt BZÄK-Vizepräsident Dr. Ralf Hausweiler. „Auch wer selbst gesünder leben möchte, sollte dies bewusst wählen können und



35 Kilogramm Zucker werden in Deutschland pro Jahr verzehrt – mehr als doppelt so viel, wie von der Weltgesundheitsorganisation empfohlen. **Foto: Pro Dente e.V.**

nicht in Werbefallen tappen. Wir in der Zahnmedizin sorgen seit Jahren erfolgreich dafür, dass Zähne gesund bleiben – und doch macht ein dauerhaft zu hoher Zuckerkonsum viele dieser Erfolge im Alltag wieder zunichte. Ernährungskompetenz beginnt nicht erst im Erwachsenenleben – sie muss so früh wie möglich in der Schule vermittelt werden.“ Die BZÄK unterstützt die Forderung der Bundesärztekammer, zahlreicher medizinischer Fachgesellschaften und Wissenschaftler, der Verbraucherzentralen, von Foodwatch sowie dem Bürgerrat Ernährung zur Einführung einer bundesweiten Herstellerabgabe auf zuckerhaltige Softgetränke.

Hintergrund: Fallbeispiel Großbritannien

Die britische Regierung führte 2018 die Soft Drinks Industry Levy ein. Entscheidend war dabei nicht nur die Abgabe selbst – schon die Ankündigung dieser Herstellersteuer brachte die Industrie dazu, die Rezepturen deutlich zu verändern. Viele Hersteller reduzierten freiwillig den Zuckergehalt, um unter die für sie steuerpflichtigen Grenzwerte zu kommen. Einige Softdrinks enthalten heute nur noch etwa die Hälfte des Zuckers im Vergleich zu Deutschland. Laut Forschungsdaten der Universität Cambridge ist in dem Jahr nach Einführung der Abgabe 2018 der Zuckerkonsum bei Kindern um rund fünf Gramm pro Tag, bei Erwachsenen sogar um elf Gramm pro Tag gesunken. Jeweils rund die Hälfte wurde demnach bei Zuckergetränken eingespart. Eine Studie der TU München belegte in 2024, dass die Getränkeindustrie in Deutschland ihren ohnehin wenig ambitionierten Zielen bei der Zuckerreduktion meilenweit hinterherhinkt. Zwischen 2015 und 2021 reduzierte sich der durchschnittliche Zuckergehalt in Erfrischungsgetränken lediglich um zwei Prozent, während in Großbritannien im gleichen Zeitraum durch die Abgabe eine Reduktion um 29 Prozent erfolgt ist. Wissenschaftler der Universität Oxford und der TU München haben berechnet, dass eine Limo-Abgabe in Deutschland hunderttausende Krankheitsfälle verhindern und bis zu 16 Mrd. Euro an Kosten einsparen könnte.

MIT EINFACHSTEN MITTELN MENSCHEN HELFEN

Dr. Beate Scheuner und ihre Tochter Sophie Scheuner waren erneut zum Einsatz in Kenia

Dr. Beate Scheuner und ihre Tochter Sophie sind im Herbst 2025 ins afrikanische Kapnyeberai zurückgekehrt. Dort in Kenia, zwei Stunden vom Victoriasee entfernt, sind für zwei Wochen die niedergelassene Zahnärztin aus Halle (Saale) und die Göttinger Zahnmedizin-Studentin im 9. Semester für „Dentists for Africa e.V.“ im Einsatz. „Wir waren ja bereits 2024 in dieser Region unterwegs“, erzählt Dr. Beate Scheuner, die vor wenigen Wochen in den Vorstand des ganz besonderen Hilfsvereins mit Sitz in Weimar gewählt worden ist, der über 25-jährige Einsatzerfahrung in Kenia verfügt.

Ihre 23-jährige Tochter spürte die Freude der Menschen vor Ort. „Liebe, nette Menschen, die sich an uns erinnerten und freudig willkommen hießen.“ Ihr Hilfseinsatz passte gut in die Semesterferien. „Aber ich erlebte wieder eine ganz besondere Welt. Ich bin an der Universität in Göttingen sehr zufrieden. Da ist gerade in der Klinik so viel umgebaut und neu gemacht worden. Die Ausstattung ist voll digitalisiert. Das fühlt sich so extrem anders an als in Afrika. Da gilt es, mit dem vorhandenen Material sprichwörtlich zu zaubern.“

Das Duo Scheuner bringt unterdessen Erfahrung mit den Franziskanerinnen des angeschlossenen Konvents ein, die das Gästehaus und die Zahnstation betreuen und mit dem Dentisten vor Ort, der wie ein Weltmeister Extraktionen durchführen kann, aber keine Kenntnisse im Legen von Füllungen hat. „Wir konnten wieder unheimlich viel voneinander lernen. Der fachliche Austausch mit den kenianischen Dentisten war wieder sehr wertvoll.“

Im Fokus stehen die Schuluntersuchungen. „Es geht um den Erhalt der bleibenden Zähne ebenso wie die Behandlung schmerzender Milchzähne. Dazu kommt die Unterweisung in der Mundhygiene. Dabei reicht das Spektrum von gesunder Ernährung bis hin zur Dauer und Technik des Zähneputzens“, umreißt es die Zahnmedizin-Studentin. Zahnpasta und -bürsten brachten die Frauen aus Sachsen-Anhalt auch dank von Spenden mit. Im Gegenzug erlernten die beiden Hallenserinnen die Herstellung und den Gebrauch eines traditionellen Zahnputzsticks von einem „Zahnbürstenbaum“. Was sie schon 2024 er-



Sophie Scheuner studiert im neunten Semester Zahnmedizin in Göttingen und war mit ihrer Mutter Dr. Beate Scheuner erneut im Hilfseinsatz in Kenia unterwegs. Fotos: Uwe Kraus / privat

lebt haben: Mädchen und Jungen sind unheimlich dankbar, zur Schule gehen zu dürfen. Die Zahnuntersuchungen erfolgen in den Schulen auf Schulbänken mit Stirnlampen. „Wenn Behandlungsbedarf besteht, bestellen wir die kleinen Patienten in unsere Zahnstation“, erläutert Sophie Scheuner die Abläufe des Schulprojektes. „Was im Alltag beeindruckend ist: Die Kinder lernen höchst diszipliniert und stecken sich hohe Ziele, haben Visionen, wollen Doktor, Pilot oder Lehrer werden und erzählen das strahlend, auch wenn es mal wieder an Wasser oder Strom fehlt“, erinnert sich Sophie Scheuner. Und fügt an: „Man lernt, viele Dinge in Deutschland zu schätzen.“

Ein zweites Projekt führte Mutter und Tochter in ganz entlegene Regionen, „die finden sich kaum auf der Karte Kenias“. Um dort den Mangel an zahnärztlicher Versorgung wenigstens zu reduzieren, geht es zum mobilen Einsatz dorthin. „Viele Patienten kommen unzählige Kilometer zu uns gelaufen. Wir als Behandler haben dort einmalige Erfahrungen gemacht und ungeheuer viel Dankbarkeit von den Patienten erfahren“, erinnert sich Dr. Beate Scheuner. „Trotz der quasi Fließbandarbeit habe alles gut geklappt. Ein Behandlungszimmer inklusive „Einheit“, wie man es in Deutschland kennt, steht da auf dem Lande nicht zur Verfügung. „Stühle und Tische werden aus einer Kirche geholt, Zangen, Hebel und Anästhetikum liegt auf einem Tuch.“

Es geht ausschließlich um Extraktionen. Beate Scheuner und ihre Tochter Sophie haben in Zusammenarbeit mit drei kenianischen Dentisten vor Ort an einem Tag 220 Patienten untersucht



Impressionen vom Behandlungsalltag in Kenia. Behandlungsstühle gibt es meist nicht, das Material liegt auf einem Tisch nebenan – für Sophie und Dr. Beate Scheuner heißt es deshalb Improvisieren.



und 358 Zähne vom Morgen bis zum Sonnenuntergang gezogen. Solche Behandlungen sind in Deutschland unvorstellbar. „Eine Steri-Station, um die Instrumente neu aufzubereiten, oder das Behandeln auf einem Plastik- statt einem Zahnarzt-Stuhl, das erfordert ein hohes Maß an Improvisation“, gesteht Sophie Scheuner. Wichtig sei die Zusammenarbeit mit den Nonnen von Kapnyeberai für die Kommunikation gewesen. „Denn nicht Deutsch wird hier gesprochen, sondern Suaheli. In der Schule kommt Englisch dazu, was die Kommunikation mit den Kindern, im Gegensatz zu den Älteren, vereinfacht.“ Meine Kommilitonen hatten nach Semesterbeginn viele Fragen zum Einsatz. Einige von ihnen können es sich vorstellen, in solcher Form vor Ort Hilfe zu leisten.“

Auf die Frage, wie es sich mit der eigenen Mutter gemeinsam arbeitet, gibt es einen zufriedenen Blick. „Das ist nichts besonderes. Wir harmonisieren am Arbeitsplatz bestens.“ 2026 wird es trotzdem keinen Afrika-Einsatz in dieser Besetzung geben. „Die Prüfungen fordern erstmal die ganze Kraft.“ Uwe Kraus



ÄRZTEPAAR ALS KULTUR- SCHENKER

In Köthen öffneten Dres. Erdmenger eine bundesweit besondere Dauerausstellung

„Das Haus kam in die Jahre. Brigitte und Peter auch“, erinnert sich Kurt-Jürgen Zander, Köthens langjähriger Oberbürgermeister. Seine folgenden Worte gleichen einer Laudatio auf die Zahnärztin Dr. Brigitte Erdmenger und ihren Mann Dr. Peter Erdmenger. Die Last sei fort, die Freude blieb, charakterisiert Zander das Spannungsfeld, in dem die beiden Mediziner über viele Jahre lebten. Während sie als spezialisierte Zahnärztin wie zu Vorwende-Zeiten besonders schwer behandelbare Kinder und Jugendliche betreute und später als Leiterin der Jugendzahnklinik im Landkreis mehrere Schulambulanzen aufbaute, ging ihr Mann in die Niederlassung. Domizil für seine Praxis wurde das 1898 erbaute Bürgerhaus in der Bernburger Straße 20, ein markantes Gebäude direkt gegenüber der Köthener Hochschule. 2008 beendete er sein Medizinerleben, aber seine Maler-Vita ging weiter. Auch im Ruhestand ließen ihn die ehemaligen Praxisräume nicht los. Die langjährige Kinderzahnärztin wirkt in der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft zu Köthen und ihr Mann kam von Leinwand, Aquarellpapier und Ölfarbe nicht los. „Das Haus entwickelte sich zu einem Ort der Begegnungen, der klugen Worte und wunderbarer Töne. Hierher luden die beiden bekannten Mediziner immer wieder zu „Kunst in alten Mauern“ ein.

Ende November folgten zahlreiche Gäste aber einer besonderen Einladung: In der Bernburger Straße 20 öffnete die Dauerausstellung „Mediziner & Malerei“. So beherbergen künftig Erdgeschoss und Keller eine ganz spezielle Exposition, während nun Gäste der Hochschule die beiden oberen Etagen nutzen. Und sich, wie zwei kasachische Wissenschaftlerinnen berichten, dort wohlfühlen. Diese „Mischnutzung“ des Hauses mit dem kostenfreien Ausstellungsort ist der örtlichen Wohnungsgesellschaft zu danken, die das Gebäude erworben hat. Die Eröffnung der Dauerausstellung wirkt fast wie ein Studienjahrestreffen von Frauen und Männern in Klinikweiß, die in ihrer Freizeit Skalpell, Sonde, Bohrer, Kanüle und Reagenzglas gegen Töpferscheibe, Pinsel, Stift und Objektiv tauschen und seit vielen Jahren ihre Kunst an verschiedenen Orten präsentieren. Die Wurzeln von „Mediziner & Malerei“ stecken noch in DDR-Kulturbund-Zeiten. „Ich verstehe es als Herzensangelegenheit, was wir da seit 37 Jahren tun,“ so der Mittachtziger Peter Erdmenger.



Am 28. November 2025 öffnete die Dauerausstellung „Mediziner & Malerei“ in Köthen. **Fotos (2): Uwe Kraus**

Seit 1988 gibt es einen offene Freundeskreis, eine mit Malerei befasste Interessengemeinschaft von „Medizinberuflern“. Menschen, die das gesamte medizinische Berufsspektrum abdecken; Krankentransporteur, Pathologen, eine Flechtinger Zahnärztin und ein Hallenser Professor, MTA und Laborantinnen, eine Neurologin aus Norwegen und eine australische Medizinstudentin, zählen die Vernissage-Besucher auf, die sich gegenseitig auf die Werke hinweisen, die nun in der von den Erdmengers kuratierten Exposition hängen und stehen.

Was die Ausstellung auszeichnet ist die Vielfalt der Sichten aufs Leben und die breitgefächerten Techniken, mit denen die Freizeitkünstler ihre Arbeiten gestalten: Pastell- und Schwarzkreidearbeiten, Ölbilder und stimmungsvolle Fotos, Scherenschnitte und Tonskulpturen. Was auffällt: Die Dres. Erdmenger haben sich dem Sammeln verschrieben. So geht der Besucher in der kleinen Galerie auf eine Exkursion. Akribisch gesammelt finden sich die Kataloge der „Mediziner & Malerei“-Schauen, sorgsam gestal-

tete Einladungen zu den Eröffnungen, akkurat ausgeschnittene Presse-Veröffentlichungen und Fotos von Mit-Gestaltern, die unterdessen die Palette aus der Hand gelegt haben und durch ihr Werk in der kleinen Galerie fortleben, und von jenen, die hier zu Gast waren. Große Namen finden sich im bebilderten Gäste-Buch – von Schriftstellerinnen und Kabarettisten, Sprachpflegern und Musikern. So gastieren zur Ausstellungseröffnung Kirchenmusikdirektorin Martina Apitz und ihr Mann Manfred mit Klavier und Geige. „Ein bisschen Bach muss hier in Köthen sein“, erklärt sie die Musikauswahl. Und regelmäßige Besucher des Erdmenger-schen Refugiums erinnern sich, dass das Musiker-Ehepaar seit vielen Jahren immer wieder hier feine Töne erklingen lässt.

Prof. Dr. Uta Seewald-Heeg, die Vorsitzende des Vorstandes der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft und Wissenschaftlerin an der Hochschule Anhalt, freut es, dass die Arbeiten der Mediziner nun ein dauerhaftes Domizil in der Bernburger Straße von Köthen gefunden haben. Das Gebäude sei nicht sich selbst überlassen worden, sondern eine weitere Stätte für Kunstliebende in der Stadt. „Hier treffen sich Menschen, die selbst für Malerei und Kunst brennen.“ Uta Seewald-Heeg nennt es eine Kultur-Parterre, die viele Freunde der Malerei anziehen werde und weiter den Kulturkalender der Stadt bereichere. „In diesem Sinne ist das Ehepaar Erdmenger ein Kulturschenker für Köthen.“ Uwe Kraus

i

MEDIZINER & MALEREI: SEPT. 2026 IN BERNBURG

Im kommenden Jahr, genauer ab September 2026, werden bei der 22. Auflage der Ausstellungsreihe „Mediziner & Malerei“ mehr als 30 Künstlerinnen und Künstler ihre Werke in Bernburg ausstellen.

Sie sind ebenfalls (zahn-)ärztlich tätig und möchten Ihre Werke bei „Mediziner & Malerei“ zeigen? Dann können Sie sich gerne bei Organisatorin Marianne Rademacher melden, E-Mail: **marianne.rademacher@gmx.net**. Für die Ausstellungen in Bernburg werden allerdings aufgrund begrenzter Flächen jedoch keine Werke mehr angenommen, so Marianne Rademacher.

ANZEIGE



DMS Messe Stuttgart
Mitten im Markt

infotage 2026 FACHDENTAL

total dental. regional. persönlich.

*Die wichtigste Fachmesse für Zahnmedizin
und Zahntechnik in der Region.*

27. - 28.02.2026, Leipzig
GLOBANA Messe & Event Campus
infotage-fachdental.de/leipzig

**Jetzt
Tickets
sichern!**





Prof. Christoph Benz und die Absolventinnen und Absolventen des 13. Studienganges der AS Akademie, darunter auch der Staßfurter Zahnarzt Stephan Jahns (2. v. l.) und Marcus Schäffer aus Merseburg (3. v. l.). **Foto: AS Akademie / Sandra Kühnapfel**

SIE SIND BEREIT FÜR NEUE AUFGABEN

Zwei junge Zahnärzte aus Sachsen-Anhalt absolvierten 13. Jahrgang an der AS Akademie

Sie sind die engagierten Ehrenamtlichen in den zahnärztlichen Körperschaften und der Standespolitik von morgen – die Absolventinnen und Absolventen der Akademie für freiberufliche Selbstverwaltung und Praxismanagement, kurz AS-Akademie. Am 6. Dezember 2025 erhielten die Absolventinnen und Absolventen des 13. Jahrgangs, darunter auch die Zahnärzte Marcus Schäffer aus Merseburg und Stephan Jahns aus Staßfurt, in Berlin ihre Zertifikatsurkunden. Jahns, der sich bereits im Ausschuss für präventive Zahnheilkunde der ZÄK engagiert und für sein ausgefeiltes Behandlungskonzept von Patienten in Pflegeheimen bekannt ist, erklärte den **ZN** gegenüber, es seien zwei sehr prägende Jahre gewesen, die ihn begeistert haben (siehe auch Interview S. 21). Prof. Dr. Christoph Benz, wissenschaftlicher Leiter der AS Akademie, wür-

digte das Engagement der Teilnehmenden, das bedeutsam für die Weiterentwicklung der Selbstverwaltung des Berufsstandes sei. In den Abschlussarbeiten beschäftigten sich die Kursteilnehmer mit aktuellen standespolitischen Themen, so der zahnmedizinischen Versorgung im europäischen Ausland und der Versorgungssicherheit in ländlichen Regionen. Eine weitere Arbeit wertete die politische Arbeit der Bundeszahnärztekammer im Vorfeld der Bundestagswahl 2025 auf.

300 ABSOLVENTEN IN 25 JAHREN

Die AS-Akademie in Berlin, zu deren Trägerorganisationen neben diversen Kammern und KZVen auch die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt gehört und die in 25 Jahren rund 300 Absolventen zählte, versteht sich als postuniversitäres Forum für Zahnärztinnen und hauptamtliche Mitarbeiterinnen der zahnärztlichen Berufsvertretungen zur Erlangung politischer und sozialer Kompetenzen für die Wahrnehmung von Selbstverwaltungsaufgaben und zur Fortentwicklung freiberuflichen Praxismanagements. Der Schwerpunkt der Akademiearbeit liegt in der gesundheitsökonomischen Qualifizierung von Zahnärztinnen zur Übernahme von Leitungsfunktionen in Körperschaften, Verbänden und Institutionen im Gesundheitswesen.

Die berufspolitische Fortbildung zielt darauf ab, das Bewusstsein der Freiberuflichkeit zu stärken und Berufspolitik wie

„ICH WÜRDTE MICH FREUEN, AKTIV MITARBEITEN ZU DÜRFEN“

Herr Jahns, Sie haben in den vergangenen zwei Jahren in der AS Akademie noch einmal berufsbegleitend die Schulbank gedrückt. Wie lautet Ihr Fazit?

Diese Frage lässt sich grundsätzlich in einem Satz beantworten: „Schade, dass es vorbei ist“. Diesen Satz habe ich tatsächlich sehr oft gedacht bei der Zeugnisübergabe. Es waren zwei sehr prägende Jahre. Viele neue Gedanken und Blickwinkel wurden an mich herangetragen, die es wert sind, sie in den Alltag zu übernehmen. Die unverzichtbare Arbeit mit und in der Standespolitik ist mir noch bewusster geworden.



Stephan
Jahns

Spitzenkräfte auf diesen Gebieten. Alles wurde umrahmt von perfekt abgestimmten Vorträgen, ebenfalls durch erstklassige Dozenten. In Kombination mit einer homogen gewachsenen Studiengruppe, wo sich alle für dasselbe Thema interessieren und an den Abenden in den intensiven Austausch gehen konnten, war es für mich in Summe ein einzigartiges Erlebnis.

Wo und wie wollen Sie das Gelernte einbringen?

Ich bin ja bereits seit einigen Jahren in kleinere Aufgaben in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt eingebunden und habe versucht, mich dort positiv in den Arbeitsgruppen „Prävention“, „Seniorenzahnheilkunde“ und aber auch mit kleineren Vorträgen einzubringen. Nach Beendigung des Studiums würde ich nun jedoch gern auch in anderen Bereichen mein gewonnenes Wissen und geschlossene Kontakte mit einbringen wollen. Im Frühjahr und Sommer dieses Jahres steht ja die Wahl der Kammerversammlung in unserer Zahnärztekammer an. Und ich würde mich freuen, Teil dieser zu werden und aktiv mitarbeiten zu dürfen. Themen wie die Entwicklung von Ideen zur Gewinnung neuer Kollegen und Fachkräfte in unserem Land, aber auch die Bewahrung der Selbstverwaltung unseres Berufstandes sind Themen, die mich sehr interessieren und die in meinen Augen Kernpunkte der kommenden Jahre sein müssen.

Gibt es bestimmte Inhalte, die Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben sind?

Die Vielseitigkeit, Struktur und Zusammenstellung von Orten, Referenten und Themen hat mich sehr beeindruckt und vorgebracht. Es gab in diesem Studium nicht „DEN“ Inhalt. Es war vielmehr das Große und Ganze, was mich begeistert hat. Jeder der zahlreichen Veranstaltungsböcke hat mit einer fantastischen Mischung aus Wissen um die Politik, Wissen für die eigene Praxis, aber auch mit dem Kennenlernen so vieler Akteure in diesem System, beeindruckt. Nach jedem Wochenende ist man nach Hause gefahren und hat sich auf das kommende gefreut. Einblicke in verschiedene Zahnärztekammern, KZVen, den Bundestag und Bundesrat sowie eine Einladung nach Brüssel wurden jeweils begleitet durch

Selbstverwaltung zu professionalisieren. Dies erfolgt durch Vermittlung ökonomischer, juristischer, sozialmedizinischer sowie gesundheits- und sozialpolitischer Kenntnisse, insbesondere auch im Hinblick auf die europäische Entwicklung des Gesundheitswesens, Entwicklung von Managementfähigkeit für eigene Praxis und Selbstverwaltung sowie Berufsverbände. Die Träger der Akademie setzen aktives gesellschafts- und standespolitisches Engagement der Teilnehmenden voraus. Zielsetzungen und Ressourcen lassen nur eine begrenzte Zahl Teilnehmender zu. Die Veranstaltungen finden berufsbegleitend statt unter Nutzung moderner Kommunikationsmittel. Das Curriculum gewährleistet eine erfolgreiche Teilnahme an den Veranstaltungen binnen zweier Jahre. Veranstaltungsformen sind Grundlagenseminare und Workshops, Aufbau-seminare und Exkursionen, Diskussionsveranstaltungen und Foren. Der Studiengang, dessen 14. Auflage am 26.

Februar 2026 startet, kann berufsbegleitend über zwei Jahre (vier Semester) belegt werden. Die insgesamt zwölf Module finden als Präsenzveranstaltungen in Berlin und auch an den Sitzen der Trägerkörperschaften statt. Nach Möglichkeit wird eine Fachexkursion nach Brüssel organisiert, um vor Ort Institutionen der gesundheitspolitischen Entscheidungsträger kennenzulernen und direkte Fachgespräche mit Gesundheitspolitikern aus dem Europäischen Parlament zu führen. Die Studiengebühr wird von den Trägerkörperschaften festgelegt und beträgt 1.072,50 Euro pro Semester, also 4.290 Euro für den gesamten Studiengang. Über die Absolvierung des Studiengangs wird ein Zertifikat erteilt. Bei erfolgreich bestandener Zertifikatsarbeit wird das Abschlusszertifikat „ManagerIn in Health Care Systems / Freiberufliche Selbstverwaltung und Praxismanagement“ verliehen. Mehr Informationen gibt es unter <https://zahnaerzte-akademie-as.de/>.

AUFARBEITUNG DUNKLER KAPITEL

10. Herbert-Lewin-Preis geht an Magdeburger Medizinhistorikerin Dr. Lea Münch

Berlin/Magdeburg (PM/EB). Die Medizinhistorikerin und Ärztin Dr. med. Dr. phil. Lea Münch aus dem Bereich Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg ist mit dem Herbert-Lewin-Preis ausgezeichnet worden. Der Preis würdigt Forschungsarbeiten zur Rolle der Ärzteschaft in der Zeit des Nationalsozialismus und wird auch von Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung (KZBV) gestiftet. In ihrer zweiten Dissertation rekonstruiert Lea Münch die Lebenswege von fünf Menschen, die in den Jahren 1941 bis 1944 im annektierten Elsass psychiatrische Einrichtungen durchlaufen mussten. Die Untersuchung zeigt, wie unterschiedlich die Betroffenen diese Erfahrungen erlebten, von belastenden Behandlungen über die Ausgrenzung aus Familien bis hin zu Zwangsarbeit und tödlicher Gewalt in der NS-Zeit.

Mit dem zweiten Preis wird Dr. med. Dana Derichs ausgezeichnet. Ihre Arbeit „Die Medizinstudentinnen der Universität Erlangen in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus“ analysiert Lebenswege und Karrieren von Frauen in der Medizin.



BZÄK-Präsidentin Dr. Romy Ermler (l.) und Jurymitglied Prof. Dr. Volker Hess gratulieren Dr. Lea Münch (r.) aus Magdeburg. **Foto: BZÄK/axentis**

Die Auswahl der Preisträgerinnen erfolgte durch eine unabhängige Jury. Die Jurymitglieder wurden von den Trägerorganisationen benannt, zudem gehören ein Vertreter des Zentralrates der Juden in Deutschland sowie ein Vertreter jüdischer Ärztinnen und Ärzte dazu.

Der Herbert-Lewin-Preis soll die historische Aufarbeitung der Rolle der Ärzteschaft im Nationalsozialismus fördern, aber auch die Erinnerung an engagierte (Zahn-)Ärztinnen und (Zahn-)Ärzte, die in der NS-Zeit verfolgt und ermordet wurden, aufrechterhalten. Mit dem Preis wird nicht nur wissenschaftliche Exzellenz gewürdigt, sondern auch ein Beitrag zur Erinnerungskultur sowie zur kritischen Auseinandersetzung mit der Geschichte geleistet.

UMFRAGE: 44 PROZENT PLANEN NIEDERLASSUNG

Düsseldorf (PM/EB). Die Deutsche Apotheker- und Ärztekammer (apoBank) hat angestellte Heilberuflerinnen und Heilberufler nach ihrem beruflichen Alltag und ihren Zukunftsplänen befragt. Die Ergebnisse der Studie „Anstellung im Fokus – Heilberufler im Wandel“ zeigen, dass vor allem finanzielle Sicherheit und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu den zentralen Gründen gehören, warum sie sich zunächst für ein Angestelltenverhältnis entschieden haben. Dabei ist den meisten Befragten der persönliche Austausch mit Kolleginnen und Kollegen besonders wichtig. Mehr Unterstützung im Team wünschen sich insgesamt 55 Prozent der befragten Zahnärztinnen und Zahnärzte, der höchste Wert unter allen Heilberufsgruppen. Zwar sind 68 Prozent mit ihrem Arbeitszeitmodell zufrieden, gleichzeitig planen 44 Prozent, sich in den kommenden fünf Jahren in einer eigenen Praxis niederzulassen. Für 53 % spricht allerdings der geringere administrative Aufwand für ein zukünftiges Angestelltenverhältnis.

330.406

Notfallbehandlungen wurden im Jahr 2024 in den 32 Krankenhäusern Sachsen-Anhalts durchgeführt. Wie das Statistische Landesamt mitteilte, waren das 7,9 Prozent mehr als im Jahr 2023 (306.155 Notfälle). Bezogen auf 1.000 Einwohner wurden in der Landeshauptstadt Magdeburg (257) und der kreisfreien Stadt Halle (Saale) (238) besonders viele Notfallpatientinnen und -patienten versorgt. Landesweit war diese Quote weitaus geringer, was darauf schließen lässt, dass die großstädtischen Kliniken teilweise die Versorgung der Umlandkreise übernehmen. **(PM/EB)**

ERNEUTER AUSTAUSCH VON eHBAs

Übergangsfrist für elektronische Heilberufsausweise der Generation 2.0 läuft bis Mitte 2026

Berlin (PM/EB). Den eHBA der Generation 2.0, die eigentlich bis 31.12.2025 ausgetauscht werden sollten, wurde von gematik und Bundesnetzagentur eine Übergangsfrist bis Ende Juni 2026 eingeräumt. Rund 3.000 Kunden von D-Trust und Medisign haben bisher nicht auf die Anschreiben reagiert. Die betroffenen Karteninhaberinnen und -inhaber sollten – trotz Übergangsfrist – nicht zögern und möglichst schnell einen neuen eHBA bestellen.

Neuer Kartentausch

Nun startet ein weiterer Kartentausch: Bis zum 30. Juni 2026 müssen alle eHBA mit Chips des Herstellers Idemia gegen neue Karten ausgetauscht werden. Betroffen sind hier

- alle eHBAs von SHC, die bis Mitte November 2025 ausgegeben wurden, sowie
- alle eHBAs von D-Trust, die bis einschließlich Januar 2025 ausgegeben wurden.

Aufgrund von sicherheitsrelevanten Erkenntnissen ist der Austausch erforderlich. Auch wenn ein Missbrauch unter den gege-

benen Umständen als sehr unwahrscheinlich gilt (insbesondere, da dafür der eHBA sowie die zugehörige PIN benötigt werden), wird der Austausch aus Vorsorgegründen durchgeführt.

Was bedeutet das für Zahnärztinnen und Zahnärzte?

Betroffene erhalten neue, sichere Karten – entweder als Austausch- oder Folgekarten. Sobald diese von Ihrem Anbieter eine entsprechende Aufforderung erhalten, sollten sie schnell reagieren. Sofern sich keine wesentlichen Kundendaten geändert haben, ist ein vereinfachtes Austauschverfahren vorgesehen.

Warum ist der Austausch wichtig?

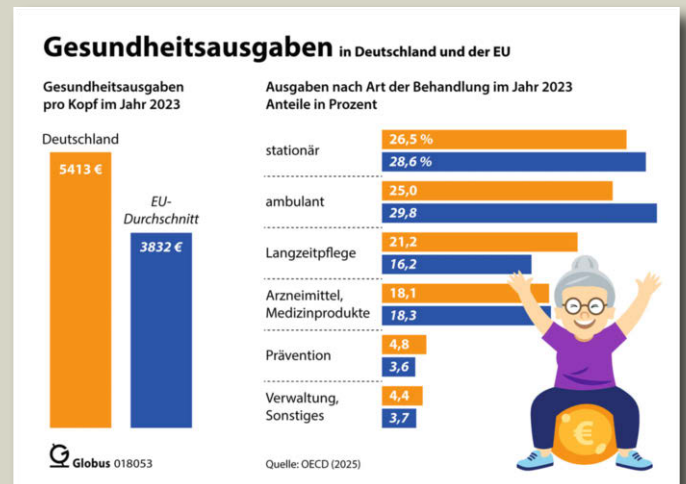
Nur mit einem gültigen eHBA können Sie weiterhin sicher auf die Telematikinfrastruktur zugreifen und die Anwendungen wie bspw. E-Rezept, EBZ und eAU nutzen.

Wieso müssen eHBAs manchmal ausgetauscht werden?

Die eHBAs sind wesentliche Bausteine einer Sicherheitsinfrastruktur. Da sie weitreichende Funktionen haben (eine Unterschrift mit dem eHBA ist der handschriftlichen Unterschrift rechtlich gleichgestellt), unterliegen sie hohen Sicherheitsanforderungen. Diese Sicherheitsanforderungen beziehen sich auf Komponenten (Chip), Herausgabeprozesse und Anbieter/ Herausgeber. Das Gesamtpaket muss zu jeder Zeit höchsten Anforderungen genügen, einzelne Aspekte werden regelmäßig überprüft. So wird z.B. die Einschätzung, welche Kryptographie für die nächsten fünf Jahre als sicher erachtet werden kann, jährlich überprüft. Sobald ein Detail des Gesamtpakets nicht mehr als ausreichend sicher erachtet wird, muss gehandelt werden. Weitere Informationen und Unterstützung finden Sie unter: www.shc-care.de oder www.d-trust.net oder www.medisign.de.

DEUTSCHLAND GIBT IN DER EU AM MEISTEN FÜR GESUNDHEIT AUS

Hamburg (PM/EB). Deutschland gibt im Vergleich zu anderen EU-Ländern am meisten Geld für die Gesundheitsversorgung seiner Bürgerinnen und Bürger aus: Pro Kopf waren es im Jahr 2023 laut der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) durchschnittlich 5.413 Euro. Auf dem zweiten Platz landete Österreich mit 4.900 Euro pro Kopf. Der EU-Durchschnitt lag bei 3.832 Euro und das Land mit den geringsten Pro-Kopf-Ausgaben war Rumänien mit 1.776 Euro. In Deutschland wurden im Jahr 2023 etwa 86 Prozent der Gesundheitsausgaben öffentlich finanziert, also aus Beiträgen aus der gesetzlichen und privaten Krankenversicherung, Steuerzuschüssen und weiteren öffentlichen Finanzierungsquellen. Elf Prozent der Kosten mussten die Menschen selbst zahlen. Im EU-Durchschnitt lagen die Selbstzahlungen bei 16 Prozent. Insgesamt gibt Deutschland 11,7 Prozent seines Bruttoinlandsprodukts für Gesundheit aus. Auffällig: 4,8 Prozent der Gesundheitsausgaben in Deutschland fließen in Prävention, also in die Vorbeugung



von gesundheitlichen Problemen. Im EU-Durchschnitt sind es nur 3,6 Prozent.

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

Februar bis April 2026

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2026-003 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 14.02.2026 von 9 bis 16 Uhr im Achat
Hotel, Hansapark 2

Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert, Nürnberg

Kursgebühr: 165 Euro p. P.

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2026-006 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 07.03.2026 von 9 bis 14 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Ralph Angerstein, Magdeburg

Kursgebühr: 155 Euro p. P.

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2026-004 // ● 6 Punkte

in Halle (Saale) am 21.02.2026 von 9 bis 14 Uhr im Anker-
hof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referent: Ralph Angerstein, Magdeburg

Kursgebühr: 155 Euro p. P.

PRAXISABGABESEMINAR

Kurs-Nr.: ZA 2026-037 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 11.03.2026 von 14 bis 18 Uhr im Fort-
bildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. C. Hünecke, RA Torsten Hallmann, GF
Christina Glaser (alle Magdeburg)

Kursgebühr: 70 Euro p. P.



ZAHNÄRZTEKAMMER
SACHSEN-ANHALT
KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Unsere Online-Vortragsreihe

„Zahnärztekammer am Abend“

ZÄK AM ABEND: DENTALES TRAUMA – WAS TUN? AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2026-02 // ● 2 Punkte

Online-Veranstaltung per Zoom am 24.02.2026 von 18.30
bis 20 Uhr

Referentin: Dr. Eva Dommisch, Berlin

Kursgebühr: Kurspaket = 249 Euro für 5 Vorträge (Feb.
2026 bis Juni 2026), Einzelvorträge jeweils 54 Euro

ZAHNERHALTUNG IN EINER ALTERNDEN BEVÖLKERUNG – HERAUSFORDERUNGEN UND MODERNE LÖSUNGSANSÄTZE

Kurs-Nr.: ZA 2026-007 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 13.03.2026 von 15.30 bis 20 Uhr im Fort-
bildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Prof. Dr. Sebastian Paris, Berlin

Kursgebühr: 190 Euro p. P.

FREIE SCHLEIMHAUT- UND BINDE- GEWEBSTRANSPLANTATE (FST UND BGT) (HANDS-ON)

Kurs-Nr.: ZA 2026-053 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 14.03.2026 von 9 bis 17 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: n.n.

Kursgebühr: 320 Euro p. P.

ZAHNÄRZTLICHE FUNKTIONSDIAGNOSTIK UND -THERAPIE – ABER EVIDENZBASIERT!

Kurs-Nr.: ZA 2026-005 // ● 6 Punkte

online am 04.03.2026 von 14 bis 18 Uhr

Referent: Prof. Dr. Jens Türp, Basel

Kursgebühr: 120 Euro p. P.

NOTFALLSEMINAR MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN

Kurs-Nr.: ZA 2026-008 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 21.03.2026 von 9 bis 14.30 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg; Dr. Matthias Lautner, Halle (Saale)

Kursgebühr: 160 Euro ZA; 130 Euro ZFA; 250 Euro je Team (1 ZA und 1 ZFA)

SIMPL(E)Y PERFECT – EIN PRAXISTAUGLICHES IMPLANTATKONZEPT NACH DEM MOTTO „KEEP IT SIMPLE“

Kurs-Nr.: ZA 2026-010 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 17.04.2026 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Alexander Müller-Busch, Ingolstadt

Kursgebühr: 170 Euro p. P.

TRAUMATOLOGIE IM MILCH- UND WECHSELGEBISS

Kurs-Nr.: ZA 2026-009 // ● 8 Punkte

in Halle (Saale) am 21.03.2026 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Dr. Susann Hertel, Dresden

Kursgebühr: 280 Euro p. P.

INTENSIVKURS NICHT-CHIRURGISCHE PARODONTALTHERAPIE – KONZEPTE AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS INKL. EFP-LEITLINIE UND GKV-RICHTLINIE

Kurs-Nr.: ZA 2026-011 // ● 8 Punkte

Online-Veranstaltung am 18.04.2026 von 9 bis 17 Uhr

Referent: Dr. Markus Bechthold, Köln

Kursgebühr: 220 Euro p. P.



„Zahnärztekammer am Abend“

ZÄK AM ABEND: KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IN DER PRAXIS – WAS GEHT, WAS NICHT?

Kurs-Nr.: ZA 2026-03 // ● 2 Punkte

Online-Veranstaltung per Zoom am 24.03.2026 von 18.30 bis 20 Uhr

Referent: Prof. Dr. Falk Schwendicke, München

Kursgebühr: Kurspaket = 149 Euro für 4 Vorträge (März 2026 bis Juni 2026), Einzelvorträge jeweils 54 Euro p. P.

PERFORMANCE IM FOKUS – EINE EINFÜHRUNG IN DIE MODERNE SPORTZAHNMEDIZIN

Kurs-Nr.: ZA 2026-012 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 18.04.2026 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Stavros Avgerinos, Oberhausen

Kursgebühr: 300 Euro p. P.



„Zahnärztekammer am Abend“

KURZCURRICULUM „PRAXISEINSTIEG – DER WEG IN DIE NIEDERLASSUNG“

Modul 1: Die ersten Schritte zur Niederlassung, Steuern und Abrechnungsgrundlagen

Kurs-Nr.: ZA 2026-100 // ● 42 Punkte insgesamt

in Magdeburg am 10.04.2026 von 14 bis 19 Uhr und am 11.04.2026 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: Dr. Carsten Hünecke, Dr. Dorit Richter, Dr. Juliane Gernhardt, RA Torsten Hallmann, Christian Løpez Quintero, Dr. Udo Naumann, Ralf Glöckner, Dr. Markus Heckner, Claudia Davidenko, u. v. w.

Kursgebühr: Kurspaket = 700 Euro (nur im Paket buchbar)
Einzelkursgebühr = Teil 1 – 3 jeweils 320 Euro p. P.

ZÄK AM ABEND: TIEF, TIEFER, SUBGINGIVAL – KASTENELEVATION UND HYBRIDRESTAURATIONEN

Kurs-Nr.: ZA 2026-04 // ● 2 Punkte

Online per Zoom am 21.04.2026 von 18.30 bis 20 Uhr

Referent: Prof. Dr. Cornelia Freese, Heidelberg

Kursgebühr: Kurspaket = 149 Euro für 3 Vorträge (Apr. 2026 bis Juni 2026) Einzelvorträge = jeweils 54 Euro

UNTERNEHMERSCHULUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG

Kurs-Nr.: ZA 2026-013 // ● 8 Punkte

in Halle (Saale) am 25.04.2026 von 9 bis 14 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referent: Ralph Angerstein, Magdeburg

Kursgebühr: 155 Euro p. P.

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2026-014 // ● 9 Punkte

in Halle (Saale) am 25.04.2026 von 9 bis 16 Uhr im Mühlenhotel Halle-Leipzig, An der Windmühle 1

Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert, Nürnberg

Kursgebühr: 165 Euro p. P.

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

Februar bis April 2026

DIE GRUNDLAGEN DER PZR FÜR ANFÄNGER UND WIEDEREINSTEIGER

Kurs-Nr.: ZFA 2026-004 // ●

in Magdeburg am 11.02.2026 von 14 bis 18 Uhr und am 12.02.2026 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Claudia Czihal, Ballenstedt

Kursgebühr: 320 Euro p.P.

„STRESS? NICHT MIT MIR!“ WORKSHOP FÜR COOLE KÖPFE UND ENTSPANNTE NERVEN (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2026-008 // ●

in Magdeburg am 27.02.2026 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Antje Schindler, Glauchau

Kursgebühr: 250 Euro p.P.

AUFBEREITUNG DER MEDIZINPRODUKTE

Kurs-Nr.: ZFA 2026-005 // ●

Online-Veranstaltung am 14.02.2026 von 9 bis 16 Uhr

Referentin: Andrea Knauber, Rosdorf

Kursgebühr: 130 Euro p.P.

„JA ZUM NEIN – SO SETZEN SIE WERTSCHÄTZEND UND KLAR GRENZEN IM ARBEITSALLTAG“ (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2026-009 // ●

in Magdeburg am 28.02.2026 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Antje Schindler, Glauchau

Kursgebühr: 250 Euro p.P.

BASISWISSEN FÜR QUEREINSTEIGER IN DER ZAHNARZTPRAXIS

Kurs-Nr.: ZFA 2026-006 // ●

in Magdeburg am 21.02.2026 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Helen Möhrke, Berlin

Kursgebühr: 220 Euro p.P.

EINE ANAMNESE FÜR PROPHYLAXE, PARODONTOLOGIE, UPT – WARUM WIR AUCH ALS FACHPERSONAL IN DER DENTALHYGIENE DIE ZUSAMMENHÄNGE VERSTEHEN UND RISIKOFAKTOREN BEACHTEN SOLLTEN

Kurs-Nr.: ZFA 2026-010 // ●

in Magdeburg am 04.03.2026 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Claudia Loesche, Nordhausen

Kursgebühr: 170 Euro p.P.

WAS TUN, WENN DIE PRIVATE KRANKENVERSICHERUNG ODER BEIHILFESTELLE NICHT ODER NICHT VOLLSTÄNDIG ERSTATTET?

Kurs-Nr.: ZFA 2026-007 // ●

Online-Veranstaltung am 25.02.2026 von 14 bis 18 Uhr

Referentin: Marion Borchers, Rastede

Kursgebühr: 160 Euro p.P.

BRUSH UP YOUR DENTAL ENGLISH: ENGLISCH FÜR DIE PROPHYLAXE-BERATUNG UND BEHANDLUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2026-011 // ●

in Magdeburg am 06.03.2026 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Sabine Nemec, Langenselbold

Kursgebühr: 180 Euro p.P.

**DENTAL ENGLISH: AT THE RECEPTION
(EMPFANG) (TEAMKURS)****Kurs-Nr.:** ZFA 2026-012 // ●

in Magdeburg am 06.03.2026 von 9 bis 13 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Sabine Nemec, Langenselbold**Kursgebühr:** 180 Euro p.P.**MUNDSCHLEIMHAUTERKRANKUNGEN:
SYMPTOME ERKENNEN, ZUSAMMENHÄNGE
BEOBACHTEN****Kurs-Nr.:** ZFA 2026-018 // ●

in Halle (Saale) am 15.04.2026 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Claudia Loesche, Nordhausen**Kursgebühr:** 170 Euro p. P.**PROPHYLAXE AN IMPLANTATEN: WIE
MUKOSITIS & PERIIMPLANTITIS
VERHINDERT WERDEN KÖNNEN****Kurs-Nr.:** ZFA 2026-014 // ●

in Magdeburg am 13.03.2026 von 13 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin**Kursgebühr:** 180 Euro p.P.**PAR-PATIENT BEIM PROPHYLAXE-PROFI –
GEMEINSAM AUF DEN STUFEN DER NEUEN
THERAPIESTRECKE****Kurs-Nr.:** ZFA 2026-019 // ●

in Magdeburg am 18.04.2026 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Brit Schneegaß, Priepert**Kursgebühr:** 250 Euro p. P.**DIE PARODONTITISTHERAPIE IST KEIN
SPRINT, SONDERN EIN MARATHON
EIN SPEZIAL FÜR DIE ZMP****Kurs-Nr.:** ZFA 2026-015 // ●

in Magdeburg am 14.03.2026 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin**Kursgebühr:** 250 Euro p.P.**PROPHYLAXE – CRASHKURS FÜR NEU-
UND WIEDEREINSTEIGER****Kurs-Nr.:** ZFA 2026-020 // ●

in Magdeburg am 25.04.2026 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Elke Schilling, Langelsheim**Kursgebühr:** 220 Euro p. P.**PROPHYLAXE UPDATE****Kurs-Nr.:** ZFA 2026-016 // ●

in Halle (Saale) am 08.04.2026 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Elke Schilling, Langelsheim**Kursgebühr:** 170 Euro p.P.**UPT: MEHR ALS PROPHYLAXE – DER
SCHLÜSSEL ZUM LANGZEITERFOLG FÜR
PARODONTITISPATIENTEN: DAS
PERFEKTE UPDATE FÜR ZMPS MIT
PRAKTISCHEN ÜBUNGEN (2-TAGES-KURS)****Kurs-Nr.:** ZFA 2026-017 // ●

in Magdeburg am 10.04.2026 von 9 bis 15 Uhr und am 11.04.2026 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin**Kursgebühr:** 380 Euro p.P.



BITTE BEACHTEN SIE:

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

1. Geltung

Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK“) und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

2. Anmeldung

Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

3. Stornierung

Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

Programm- und Terminänderung

Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen

die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

Kursgebühr

Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68
BIC: DAAEEDDXXX

Urheber- und Datenschutz

Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

Haftung

Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.
Programmänderungen vorbehalten.

ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2026 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift
(verbindlich)

Praxis

☐

Privat

☐

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

☐
Überweisung

☐
Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



FACHKRÄFTE HALTEN DANK AKTIVRENTE

*Neue Chancen für Zahnarztpraxen
ab Erreichen der Regelaltersgrenze*

Der Deutsche Bundestag hat am 5. Dezember 2025 das sogenannte Aktivrentengesetz beschlossen. Ziel ist es, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Erreichen der Regelaltersgrenze zu motivieren, weiter tätig zu bleiben. **Das Gesetz bedarf allerdings noch der Zustimmung des Bundesrates.** Gerade Zahnarztpraxen, die stark unter Fachkräftemangel leiden, können von den geplanten Regelungen erheblich profitieren.

Kern des Gesetzes ist die Einführung eines neuen steuerfreien Freibetrags in § 3 Nr. 21 EStG. Beschäftigte, die die Regelaltersgrenze erreicht haben, können künftig bis zu **24.000 Euro pro Jahr steuerfrei** aus einem Arbeitsverhältnis beziehen. Die Steuerfreiheit gilt **ab dem Folgemonat nach Erreichen der Regelaltersgrenze** und wird zeitanteilig berechnet. Im laufenden Lohnsteuerabzug dürfen maximal **2.000 Euro pro Monat** steuerfrei berücksichtigt werden.

Für Zahnarztpraxen ist besonders interessant, dass erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – etwa zahnmedizinische Fachangestellte, Verwaltungs- oder Abrechnungskräfte – steuerlich begünstigt weiterbeschäftigt werden können. Dies erhöht die Attraktivität einer Weiterarbeit deutlich, ohne dass für die Praxis zusätzliche Bruttokosten entstehen.



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)

Wichtig ist jedoch: **Sozialversicherungsbeiträge fallen weiterhin an.** Das Gesetz stellt ausdrücklich klar, dass Einnahmen, die allein nach § 3 Nr. 21 EStG steuerfrei sind, weiterhin als Arbeitsentgelt gelten. Beiträge zur Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung bleiben somit bestehen. Eine Beitragsfreiheit wie bei Minijobs ist nicht vorgesehen.

Positiv ist zudem, dass die steuerfreien Aktivrenten-Beträge **nicht dem Progressionsvorbehalt** unterliegen. Allerdings werden sie im **Wohngeldrecht als Einkommen berücksichtigt**, was bei Mitarbeitenden mit ergänzenden Sozialleistungen relevant sein kann. Besondere Aufmerksamkeit erfordert die Lohnabrechnung: Bei Anwendung der Steuerklasse VI darf der Freibetrag nur berücksichtigt werden, wenn der Arbeitnehmer schriftlich bestätigt, dass er ihn nicht parallel in einem anderen Dienstverhältnis nutzt.

Fazit: Sofern der Bundesrat zustimmt, eröffnet die Aktivrente Zahnarztpraxen eine praxisnahe Möglichkeit, wertvolle Erfahrung im Team zu halten. Eine frühzeitige Abstimmung mit der Lohnabrechnung und steuerlichen Beratung ist empfehlenswert. *Wir wünschen Ihnen einen guten Start in das Jahr 2026!*

ETL | ADVITAX

Steuerberatung im Gesundheitswesen

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH & Co. Dessau-Roßlau KG

Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | 06844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin

Telefon (0340) 541 18 13 | Fax (0340) 541 18 88 | advitax-dessau@etl.de | www.advitax-dessau.de | www.facebook.com/advitaxdessau

ETL | Qualitätskanzlei

CLINDAMYCIN – IMMER NOCH ERSTE WAHL?

Frau Prof. Utta Wagner
zum 85. Geburtstag gewidmet

Odontogene Infektionen stellen auch gegenwärtig einen nicht zu unterschätzenden Anteil der Therapien in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie dar. Bei gegebener Indikation spielt die additive antibiotische Therapie eine wesentliche Rolle. Aus regionaler Sicht ist nach wie vor Penicillin G/V (u.a. Megacillin®, Infectocillin®) die erste Wahl. Bis dato gilt, dass im Falle einer Allergie das Lincosamid Clindamycin (z.B. Sobelin®, Clinda-saar®) verabreicht werden kann. Die aktuellen Erhebungen zur Resistenzsituation allein in Deutschland gegenüber Clindamycin sind alarmierend: So berichten Fischer und Kollegen im Rahmen einer aktuellen Erhebung in Thürin-

gen von einer Resistenzquote bis zu 56,3 % gegen Clindamycin (Fischer et al. 2025). Diese aktuelle Entwicklung bakterieller Resistenzen unterstützt eine Erhebung an zwei deutschen universitären Zentren München und Halle (Kolk et al. 2025).

Generell präsentieren sich die Clindamycinresistenzen – mit Ausnahme von lediglich knapp 4 % in Australien – zwischen 20 und mehr als 40 %. Historisch betrachtet ist die Resistenz gegen dieses Antibiotikum erheblich angestiegen: Während im Jahre 1985 noch keine Clindamycin-Resistenzen beschrieben wurden (Heimdahl 1985), so formulierten Shakya und Koautoren gut 30 Jahre später anhand einer prospektiven Studie mit 100 Patienten allein im anaeroben Bereich Resistenzen gegen dieses Antibiotikum in Höhe von 14 %, (Shakya et al. 2018). Ein Überblick über nationale und internationale Resistenzentwicklungen zum Clindamycin wird in **Tabelle 1** gegeben.

Die hohen Resistenzen erklären sich durch den Selektionsdruck, also den qualitativen und quantitativen Antibiotikaverbrauch. Clindamycin wurde Anfang der 90er Jahre auf dem Gebiet der neuen Bundesländer massiv hinsichtlich seines Einsatzes beworben. Wenngleich in den letzten Jahren die Verschreibung von Clindamycin in den zahnärztlichen Praxen

Resistenzquote	Studiendetails	Quelle
3,8 %	672 Patienten	Lian et al 2018 Australien
17,5 %	672 Patienten	Heim et al. 2021 Bonn
22,5 %	2 Gruppen mit je 21 Patienten	Gómez-Arambula 2015, Mexiko
37,5 %	142 Patienten	Sebastian et al. 2019, Kerala, Indien
11,9 %	Prospektiv, 173 Patienten, 59 stationär	Just 2015, Halle (Saale)
18,6 %	Retrospektiv 173 Patienten	Hennicke 2018, München
14,4 %	Prospektive Analyse, > 50 Patienten	Gillner, Nürnberg 2025*
40–56,3 % ¹	zwei retrospektive Studien mit 740 und 997 Patienten	Fischer et al. Jena, 2025
22,8%	294 Patienten	Zirk et al., Köln 2018
18 %	206 Patienten	Poeschl, Wien, Österreich, 2010
42,8 %	151 Patienten, retrospektiv	Sánchez, 2011, Spanien
27,4 %	60 Patienten, detailliertes Studienprotokoll	Neckel, Berlin 2025

Tabelle 1: Weltweite Entwicklung der Resistenzen gegen Clindamycin bei odontogenen Infektionen

* Studie aktuell noch nicht beendet. Finale Daten können deshalb noch variieren.

1) unterschiedliche Werte für Patienten mit bekannter und nicht bestätigter Penicillinallergie

minimal rückläufig ist, so wird dieses Präparat immer noch sehr häufig rezeptiert (Meinen et al. 2024). Diese Praxis ist nicht allein in Deutschland weit verbreitet, sie wird ebenfalls durch eine recht aktuelle Erhebung anhand von Fragebögen in Vilnius bestätigt. In 63 % der Fälle einer Penicillinallergie wird Clindamycin als Alternative verabreicht (Skucaite 2024). Es erhebt sich also die Frage, welche möglichen Alternativen im Falle einer Penicillinunverträglichkeit in Erwägung gezogen werden können. Hier erscheinen mit Moxifloxacin (Avalox®), Azithromycin (Zithromax®) und Cephalexin (Cephalexin-ratiopharm®) drei viel versprechende Präparate, welche nachfolgend kurz näher charakterisiert werden.

Moxifloxacin

Die erste Option besteht im Moxifloxacin als Vertreter der 4. Generation der sog. Fluorchinolone. Diese sind auch bekannt als Topoisomerase-/DNA-Gyrasehemmer. Ihre Wirkung basiert auf der Hemmung der bakteriellen Topoisomerase II und IV (auch Gyrase genannt). Letztere nutzen die Bakterien, um ihre DNA zu verdrillen. Durch diese Blockade akkumulieren DNA-Doppelstrangbrüche. Fluorchinolone wirken somit bakterizid. Bereits vor 15 Jahren beschrieb die Mainzer Arbeitsgruppe die Effektivität von Moxifloxacin (Avalox®) bei odontogenen Infektionen (Al-Nawas et al. 2009). Das breite Wirkungsspektrum inklusive anaerober Spezies, die hohe Bioverfügbarkeit von 91 % bei oraler Anwendung in Verbindung mit einer terminalen Halbwertszeit von 12 Stunden überzeugen zunächst. Das Präparat müsste entsprechend nur einmal täglich (1 Dosis á 400 mg) verabreicht werden. Allerdings sind einige gravierende Nebenwirkungen zu nennen: Es ist eine Verlängerung der QT-Zeit beim Herzen, ferner sind Tendinitiden mit der Gefahr von Sehnenrupturen bekannt. Dadurch ist es bei Patienten unter 18 Jahren kontraindiziert, was ebenfalls bei älteren Patienten mit Herzinsuffizienz gilt. Ein weiterer Klasseneffekt aller Fluorchinolone ist die Entwicklung depressiver Verstimmungen.

Azithromycin

Azithromycin stellt ein modernes Makrolid dar. Ein zusätzliches Stickstoffmolekül im Laktoring macht die Substanz basischer und erhöht ihre Säurestabilität. Die Verträglichkeit und Bioverfügbarkeit sind verbessert. Azithromycin wird deshalb gern auch als Azalid-Antibiotikum bezeichnet. Durch die reversible Bindung an die 50S-Untereinheit des bakteriellen Ribosoms wird eine Blockade der Translokation von Peptiden ausgelöst. Azithromycin wirkt somit bakteriostatisch. Die Pharmakokinetik ist auch bei diesem Präparat sehr gut: In Verbindung mit hohen Halbwertszeiten und der Bindung an Granulozyten und Makrophagen für einen optimierten Transport zum Entzündungsgeschehen (Hof 1998) sind Einzelgaben von 250 mg/500 mg für drei Tage zwecks Erreichen hoher Gewebekonzentrationen realistisch. Als Nebenwirkungen werden

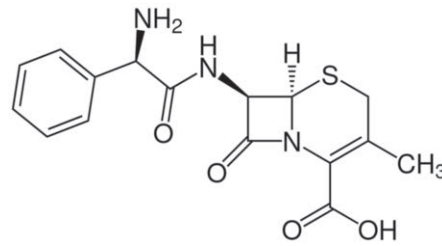


Abb. 1: Cephalexin – orale Gabe, Dosierung bis maximal 4 g pro Tag, verteilt auf mehrere Einzeldosen

Kopfschmerzen, Blähungen und weicher Stuhlgang geäußert. Mittlerweile sind allerdings gegenüber den Makroliden recht hohe Resistenzquoten bekannt (Meinen et al. 2021).

Cephalexin

Wahrscheinlich besteht eine realistische Empfehlung in Form von Cephalexin – ein Cephalosporin der ersten Generation (**Abb. 1**). Dieses kann oral verabreicht werden, es werden aufgrund der guten Resorption orale Bioverfügbarkeiten von fast 100 % beschrieben. Die Standarddosierung für Erwachsene und Kinder, älter als zwölf Jahre, besteht aus 3 Einzeldosen á 500 mg. Bei schweren Verlaufsformen kann die Dosis auf maximal 4 x 2 Tabl. aller 6 Stunden (Maximaldosis 4 g/Tag) erhöht werden. Einschränkend ist zu beachten, dass aufgrund der Ähnlichkeit der chemischen Struktur mit Kreuzreaktionen bei bekannter Penicillinallergie zu rechnen ist. Wahrscheinlich steht mit Cephalexin eine perspektivisch vielversprechende Alternative für das Clindamycin bei odontogenen Infektionen zur Verfügung.

Sehr verehrte Frau Prof. Wagner, mit diesem wissenschaftlichen Kommentar zur aktuellen Resistenzlage beim Clindamycin möchte ich Ihnen – auch im Namen aller ehemaligen Kolleginnen und Kollegen – sehr herzlich zu Ihrem Geburtstag gratulieren.

// Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg

FRAUENGESUNDHEIT UND DIE PARODONTITIS

Parodontalerkrankungen beeinflussen Frauengesundheit in verschiedenen Lebensphasen

Die European Federation of Periodontology (EFP) setzt sich für die Stärkung des öffentlichen Bewusstseins für parodontale Erkrankungen ein. Die EFP hat bereits zahlreiche Kampagnen und Initiativen veröffentlicht, die darauf abzielen, das Wissen zu verbessern, die Prävention zu fördern sowie die frühzeitige Diagnose und Behandlung zu unterstützen. In diesem Kontext wurde kürzlich ein Statement von Prof. Dr. James Deschner (Vorsitzender des Wissenschaftsausschusses der EFP) und Dr. Lisa Hezel (Generalsekretärin des Öffentlichkeitsausschusses der EFP) zur Thematik Frauengesundheit in Bezug auf Parodontal- und Mundgesundheit veröffentlicht.

Welche Schlüsselbereiche der Frauengesundheit stehen in Zusammenhang mit der Parodontalgesundheit?

Die Gesundheit von Frauen und die Gesundheit des Zahnfleisches sind in vielerlei Hinsicht eng miteinander verknüpft. Hormonelle Schwankungen, insbesondere solche, die Östrogen und Progesteron betreffen, spielen dabei im Laufe des Lebens einer Frau eine bedeutende Rolle.

So kann es beispielsweise während der Pubertät aufgrund erhöhter Hormonaktivität zu Zahnfleischentzündungen kommen. Ebenso kann bei manchen Frauen der Menstruationszyklus Zahnfleischentzündungen begünstigen.

Die Verwendung oraler Kontrazeptiva – insbesondere älterer, hochdosierter Varianten – wurde ebenfalls mit Zahnfleischentzündungen in Verbindung gebracht, obwohl moderne niedrigdosierte Kontrazeptiva tendenziell einen geringeren Einfluss auf die Zahnfleischgesundheit haben.

Während der Schwangerschaft können hormonelle Veränderungen die Zahnfleischentzündung verschlimmern und in einigen Fällen können sich pyogene Granulome am Zahnfleisch bilden.

Darüber hinaus ist Parodontitis während der Schwangerschaft mit verschiedenen Erkrankungen und Komplikationen verbunden: einem erhöhten Risiko für Frühgeburt und niedriges Geburtsgewicht, Präeklampsie (einer schwangerschaftsbe-



Prof. Dr. James Deschner (Mainz)



Dr. Lisa Hezel (Magdeburg)

dingten Erkrankung, die durch hohen Blutdruck gekennzeichnet ist) und Schwangerschaftsdiabetes.

Frauen mit Parodontitis leiden häufiger unter dem polyzystischen Ovarialsyndrom und möglicherweise auch unter Endometriose. Daher wird vermutet, dass eine schlechte Mund- und Parodontalgesundheit ein Faktor sein könnte, der weibliche Unfruchtbarkeit begünstigt.

In den Wechseljahren ist ein Rückgang des Östrogenspiegels mit verschiedenen Problemen der Mundgesundheit verbunden – darunter Xerostomie und das Burning-Mouth-Syndrom – sowie mit einem erhöhten Osteoporoserisiko, welches wiederum mit einem höheren Risiko für Parodontalerkrankungen und Zahnverlust einhergeht.

Die Schwangerschaft stellt einen entscheidenden Lebensabschnitt dar. Welche Risiken birgt die Schwangerschaft im Zusammenhang mit Parodontitis, und welche Maßnahmen sollte eine Schwangere für ihre Parodontalgesundheit ergreifen? Wann ist während der Schwangerschaft eine Behandlung sinnvoll?

Hormonelle Schwankungen während der Schwangerschaft, insbesondere der Anstieg von Progesteron und Östrogen, können die Durchblutung des Zahnfleisches erhöhen und es anfälliger für Entzündungen machen. Studien haben zudem einen Zusammenhang zwischen Parodontitis und verschiedenen Schwangerschaftskomplikationen nachgewiesen, darunter Schwangerschaftsdiabetes, Präeklampsie, Frühgeburt und niedriges Geburtsgewicht.

Interventionsstudien im zweiten Trimester haben versucht zu klären, ob Parodontitis das Risiko für Schwangerschaftskom-

plikationen erhöht. Einige Studien deuten darauf hin, dass die Behandlung von Parodontitis die Häufigkeit von Frühgeburten und niedrigem Geburtsgewicht verringern kann. Andere Studien konnten diesen positiven Effekt jedoch nicht bestätigen. Bislang konnten Metaanalysen nicht eindeutig belegen, ob eine Parodontitisbehandlung das Risiko für Frühgeburten oder niedriges Geburtsgewicht senkt. Mindestens zwei kürzlich veröffentlichte Metaanalysen legen jedoch nahe, dass das Risiko durch bestimmte parodontale Behandlungen tatsächlich reduziert werden kann (Salama et al., 2024; Wu et al., 2024).

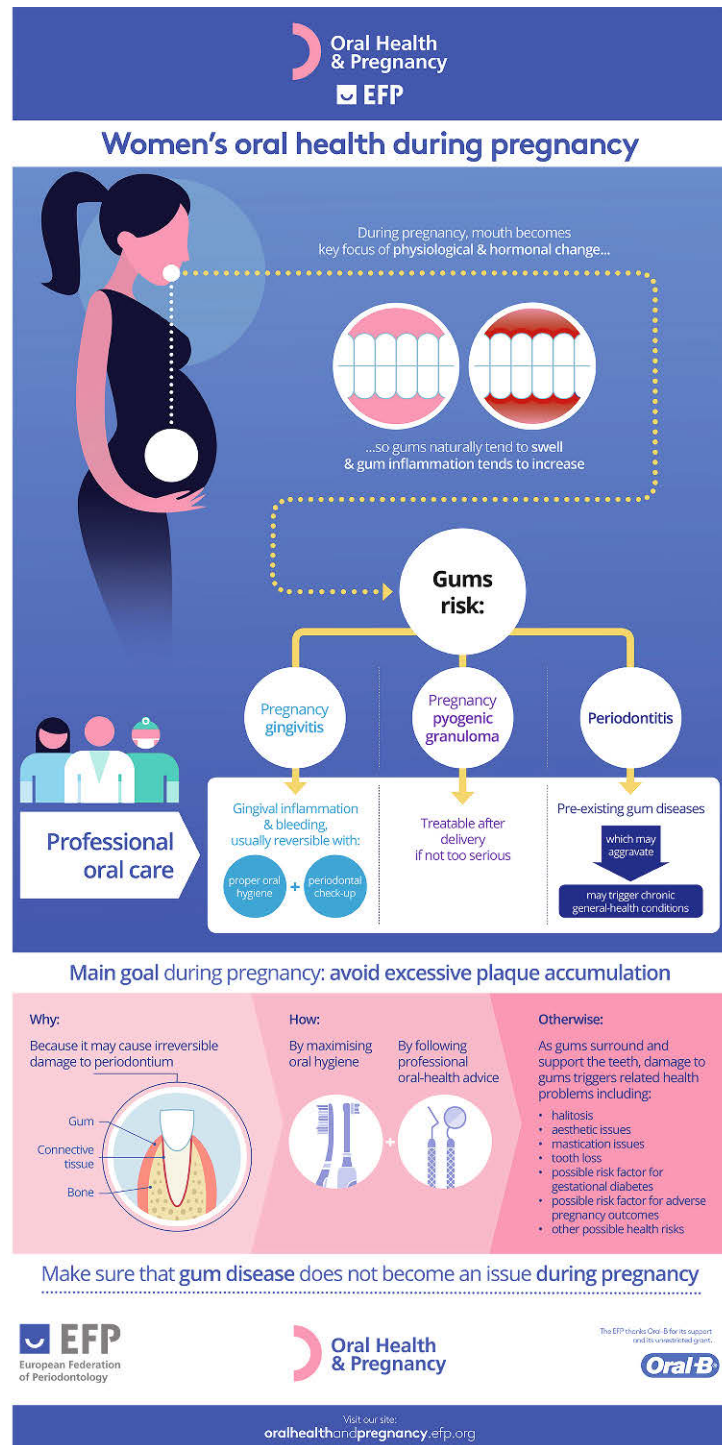
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Parodontitis zwar eindeutig mit Frühgeburten und niedrigem Geburtsgewicht assoziiert ist, die Frage, ob es sich um einen kausalen Zusammenhang handelt, jedoch noch weiter untersucht werden muss.

Es ist auch möglich, dass eine Parodontitisbehandlung im zweiten Trimester zu spät kommt, um den Schwangerschaftsverlauf noch wesentlich zu beeinflussen. Zahlreiche Interventionsstudien haben jedoch bestätigt, dass eine Parodontitisbehandlung im zweiten Trimester sowohl für die Mutter als auch für das ungeborene Kind unbedenklich ist. In den meisten Fällen wird eine nicht-chirurgische Behandlung durchgeführt, wenn die Patientin während der Schwangerschaft einer Parodontitisbehandlung zustimmt.

Wie wirken sich die Menopause und die Hormonersatztherapie auf die Parodontalgesundheit von Frauen aus?

Sowohl die Menopause als auch die Hormonersatztherapie haben erhebliche Auswirkungen auf die Zahngesundheit von Frauen, vor allem aufgrund der damit einhergehenden Hormonveränderungen. In den Wechseljahren sinkt der Östrogenspiegel im Körper, was verschiedene Folgen für die Mundgesundheit haben kann. So kann beispielsweise ein Östrogenmangel die Speichelproduktion verringern und zu Mundtrockenheit führen, wodurch das Risiko für Karies, Zahnfleischentzündungen und Parodontitis steigt.

Östrogen wirkt entzündungshemmend, hemmt den Knochenabbau und fördert den Knochenaufbau. Ein Östrogenmangel kann daher zu einem Knochenverlust führen, der mit einer Verschlechterung der Knochendichte und -mikroarchitektur einhergeht. Frauen sind daher deutlich häufiger von Osteoporose betroffen als Männer, deren Osteoporose ebenfalls behandlungsbedürftig ist. Antiresorptive und knochenaufbauende Medikamente werden häufig zur Behandlung von Osteoporose eingesetzt. Obwohl diese Medikamente mit einem Risiko für medikamenteninduzierte Kiefernekrosen verbunden sind, ist dieses Risiko bei der Behandlung von postmenopausaler Osteoporose relativ gering.



Mit diesem Poster informiert die European Federation of Periodontology (EFP) über Parodontalerkrankungen in der Schwangerschaft. **Grafik: EFP**

Eine Hormonersatztherapie wird häufig verschrieben, um Wechseljahresbeschwerden durch die Wiederherstellung des Östrogenspiegels zu lindern. Ihre Auswirkungen auf die Zahngesundheit können je nach individuellen Gesundheitsfaktoren und der jeweiligen Therapie positiv oder neutral sein.

Einige Studien deuten darauf hin, dass eine Östrogentherapie eine schützende Wirkung auf das Zahngewebe haben kann, indem sie Entzündungen reduziert und möglicherweise die Zahnfleischgesundheit verbessert. Östrogen kann die Kollagenproduktion und den Knochenstoffwechsel fördern. Allerdings stimmen nicht alle Studien hinsichtlich des Nutzens einer Hormonersatztherapie für die Zahngesundheit überein. Obwohl sie gewisse Vorteile bieten kann, scheint ihre Wirksamkeit zu variieren und muss individuell beurteilt werden.

Was sind die neuesten Forschungsergebnisse darüber, wie sich die Gesundheit von Frauen auf die Gesundheit ihrer Kinder auswirkt?

Die Gesundheit von Frauen ist eng mit der Gesundheit ihrer Kinder verknüpft, und dies gilt möglicherweise auch für die Parodontalgesundheit. Zwei interessante Studien zu diesem Thema wurden kürzlich veröffentlicht. Eine bemerkenswerte Studie untersuchte das subgingivale Proteom und Mikrobiom von Müttern mit Parodontitis und deren Kindern. Sie zeigte, dass das mütterliche parodontale Mikrobiom und Proteom mit denen der Kinder assoziiert sind und zudem mit dem parodontalen Status der Mutter zusammenhängen. Dies könnte die Anfälligkeit der Kinder für Dysbiose erhöhen und sie für Parodontitis prädisponieren (Paz et al., 2025).

Eine weitere Studie untersuchte die mikrobielle Besiedlung in verschiedenen Zahnentwicklungsphasen bei Kindern und Jugendlichen von der Geburt bis zum 18. Lebensjahr, deren Eltern entweder in Familien mit Parodontitis vorkamen oder parodontal gesund waren. Es zeigte sich, dass der Parodontalstatus der Eltern die Zusammensetzung des Mikrobioms ihrer Kinder bereits im frühen Kindesalter maßgeblich beeinflusst. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass die Wechselgebisphase mit der Etablierung eines dysbiotischen und pathogenreichen Mikrobioms bei Kindern von Eltern mit Parodontitis einhergeht (Reis et al., 2023).

In dieser Phase ist die Biofilmbildung schwer zu kontrollieren. Die Ansammlung von Zahnbelag kann durch den Durchbruch der bleibenden Zähne und durch nachlässigere Zahnpflege der Kinder verstärkt werden. Bei Kindern von Eltern mit Parodontitis können übertragene Krankheitserreger diese instabile Phase nutzen, um sich dauerhaft im Mund anzusiedeln.

Es ist bekannt, dass Diabetes mellitus mit Parodontitis einhergeht. Trifft dies auch auf Schwangerschaftsdiabetes zu?

Ja. Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen Parodontitis und Schwangerschaftsdiabetes. Parodontitis kann die Entstehung von Schwangerschaftsdiabetes durch eine erhöhte Insulinresistenz begünstigen. Umgekehrt fördert ein gestörter Glukosestoffwechsel die Entstehung oder Verschlimmerung von Parodontalerkrankungen.

Parodontitis wird auch mit einem erhöhten Krebsrisiko in Verbindung gebracht. Tritt Brustkrebs bei Frauen mit Parodontitis häufiger auf?

Das ist in der Tat so. Es gibt Metaanalysen zu diesem Thema, die eindeutig zeigen, dass Brustkrebs mit Parodontitis zusammenhängt.

Interessanterweise deuten eine systematische Übersichtsarbeit und Metaanalyse auf einen signifikanten Zusammenhang zwischen oralen *Fusobacterium nucleatum*-Arten und deren Rolle in der Pathogenese von Brustkrebs bei Frauen hin (Akbari et al., 2024). *F. nucleatum* könnte über verschiedene Mechanismen zur Tumorentwicklung beitragen, beispielsweise durch die Produktion von Zytokinen und reaktiven Sauerstoffspezies, die wiederum Mutationen und epigenetische Veränderungen hervorrufen können. Daher wurde die Hypothese aufgestellt, dass eine gezielte Behandlung von *F. nucleatum* einen Nutzen für die Therapie von Brustkrebs haben könnte.

Kann Parodontitis auch die Fruchtbarkeit von Frauen beeinträchtigen?

Einige Studien deuten darauf hin, dass die Fruchtbarkeit bei Frauen mit Parodontitis geringer ist. Um diesen Zusammenhang zu bestätigen, sind jedoch weitere Forschungen und aussagekräftige statistische Analysen erforderlich, da die Möglichkeit besteht, dass gemeinsame Risikofaktoren maßgeblich dafür verantwortlich sind.

Welche Mechanismen liegen den Zusammenhängen zwischen Parodontalerkrankungen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei Frauen zugrunde?

Einerseits haben weibliche Sexualhormone einen signifikanten Einfluss auf das Parodontalgewebe und begünstigen dadurch Parodontalerkrankungen. Andererseits sind es – wie bei anderen Zusammenhängen zwischen Parodontalerkrankungen und systemischen Erkrankungen bekannt – Mikroorganismen im dysbiotischen Biofilm, deren Bestandteile und Produkte sowie Entzündungsmoleküle aus dem entzündeten Parodontium, die über den Blutkreislauf die Gesundheit von Frauen beeinträchtigen können. Es besteht daher ein kausaler Zusammenhang. Häufige Risikofaktoren wie Rauchen, Alter, sozioökonomischer Status, starker Alkoholkonsum, Übergewicht und andere systemische Erkrankungen spielen ebenfalls eine Rolle im Zusammenhang zwischen Parodontalerkrankungen und Beeinträchtigungen der allgemeinen Gesundheit.

Schlussfolgerung

Studien zeigen, dass Parodontitis eng mit der Gesundheit von Frauen zusammenhängt. Während gemeinsame Risikofaktoren eine Rolle bei den Zusammenhängen zwischen Parodontitis und bestimmten Erkrankungen spielen, sind auch einige echte Ursache-Wirkungs-Beziehungen dafür verant-

wortlich. Obwohl Parodontitis mit allgemeinen Erkrankungen in Verbindung gebracht wird, die sowohl bei Männern als auch bei Frauen auftreten – wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Typ-2-Diabetes und neurodegenerative Erkrankungen – gibt es auch Zusammenhänge, die nur bei Frauen auftreten: Schwangerschaftsdiabetes, Frühgeburt und Brustkrebs.

Frauen sollten über diese Zusammenhänge aufgeklärt und zu guter Mundhygiene sowie regelmäßigen Kontrolluntersuchungen motiviert werden. Eine Parodontitisbehandlung ist im zweiten Schwangerschaftstrimester unbedenklich. Selbst mit einer antiresorptiven Therapie gegen postmenopausale

Osteoporose lässt sich Parodontitis erfolgreich behandeln. Die enge Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Zahnärzten ist für das Wohlbefinden unserer Patientinnen unerlässlich.

// Professor James Deschner ist Direktor der Poliklinik für Parodontologie und Zahnerhaltung an der Universität Mainz und Vorsitzender des Wissenschaftsausschusses der EFP.

Lisa Hezel ist Parodontologin in eigener Praxis in Magdeburg und arbeitet in der Poliklinik für Parodontologie und Zahnerhaltung der Universität Mainz. Sie ist Generalsekretärin des Kommunikationsausschusses der EFP.

PFLEGEHEIM-BESUCH: UNIVERSALKÜRETZEN EMPFOHLEN

Leserpost zur ZN 08 / 2025: Vielen Dank für die umfangreichen Artikel zu dem Thema Hausbesuche, die unsere Erfahrung bestätigt, dass man mit entsprechender Organisation, viel Einfallreichtum und auch guter Honorierung im Hausbesuch, vor allem im Pflegeheim, ein durchaus großes Behandlungsspektrum abdecken kann. In beiden Artikeln wird die Zahnsteinentfernung in Bild bzw. Beschreibung mit Scaler durchgeführt. Ich würde hier allerdings Universalküretten (Columbia) empfehlen.

Unter den ungünstigen Bedingungen verringert dies die Verletzungsgefahr aufgrund der abgerundeten Enden für Patient, Zahnarzt und Assistenz enorm. Da Konkremente und Beläge meist im Zahnhalsbereich mit bereits vorliegenden Rezessionen und größeren Zahnzwischenräumen zu entfernen sind, ist die gefährlichere dünn auslaufende Spitze eines Scalers in der Regel nicht notwendig.

// Zahnarztpraxis Nadja Birkenmeier, Bad Dürrenberg

MANCHER ZAHN
WAR NICHT MEHR ZU
ERHALTEN, ABER
DURCH IHRE SPENDE
KÖNNEN WIR UNSER
DENTALES ERBE
BEWAHREN.

[www.zm-online.de/
dentales-erbe](http://www.zm-online.de/dentales-erbe)

500.000
EXPONATE
AUS 5.000
JAHREN



Spenden Sie jetzt zum Erhalt und zur Archivierung unserer dentalhistorischen Sammlung!

Sie können direkt auf folgendes Konto spenden:

Dentalhistorisches Museum
Sparkasse Muldental
Sonderkonto Dentales Erbe
IBAN DE06 8605 0200 1041 0472 46

Bei Angabe von Namen und E-Mail-Adresse wird eine Spendenquittung übersandt.



EIN SPANNENDES FORTBILDUNGS- WOCHENENDE

Studierende der MLU sind Teil der Herbsttagung 2025 der GZMK in der Lutherstadt Wittenberg

Vom 14. bis 16. November 2025 wurde die eigentlich ruhige Lutherstadt Wittenberg zum Hotspot der Zahnmedizin – denn die Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg öffnete auch dieses Jahr wieder die Türen zur Herbsttagung. Wir Studierenden des 5. Studienjahres waren herzlich eingeladen, an einem Wochenende voller Fachwissen, Austausch und zahnmedizinischer Begeisterung teilzunehmen.

Nach der Ankunft am Freitag stand die Begrüßung durch Prof. Dr. Christian Gernhardt auf dem Plan, danach ging es mit interessanten Vorträgen ganz unter dem Motto „Zahnmedizin – eine tägliche Herausforderung“ weiter. Schon im Studium wird uns vermittelt, wie wichtig es ist, am Zahn der Zeit zu bleiben. Damit hat uns Herr Dr. Theodor Thiele mit seinem Einblick und aktuellen Daten zur keramischen Implantologie voll und ganz abgeholt. Auch dem umfassenden Überblick zur zahnmedizinischen Radiologie durch Herrn Prof. Dr. Dr. Dr. Karl Andreas Schlegel lauschten wir gespannt, bevor es in die erste Pause und den ersten Austausch miteinander ging. Um den offiziellen Teil des Freitags abzurunden hatte Frau Dr. Jana Schmidt noch einen sehr informativen Vortrag mit Praxisbezug zur selektiven Kariesexkavation mitgebracht. Für uns war es ein spannender Nachmittag im Kreise der erfahrenen Zahnärzteschaft.

Danach führte es uns in das Rathaus Wittenberg zu einem gemeinsamen Abendessen mit der KZV Sachsen-Anhalt, wo wir im Rahmen des Jungakademikerabends recht herzlich eingeladen waren. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der KZV Sachsen-Anhalt Dr. Jochen Schmidt folgte ein enthusiastischer Vortrag von der selbstständigen Zahnärztin Justine Laue aus Helbra. Mit Worten wie „Angst entsteht im Kopf – Mut auch“ gab uns Frau Laue nicht nur wertvolle Tipps und Hinweise für unseren bevorstehenden Berufseinstieg, sondern auch einen Einblick in ihren Alltag als Praxisinhaberin. Nach dem formellen Programm eröffnete Herr Dr. Schmidt mit einer kleinen Ansprache das köstliche Büffet. In einer amüsanten Quiz-Runde wurde unser Wissen über Sachsen-Anhalt und Zahnmedizin auf die Probe gestellt. Wussten Sie, dass Karies im Mittelalter mit Salpeter behandelt wurde? Die Fotobox mit Accessoires war ein besonde-



Abb. 1: Eröffnung der Herbsttagung durch den Vorsitzenden der Gesellschaft Prof. Dr. Christian Gernhardt vor mehr als 200 Teilnehmern im Martas Hotel Stadt Wittenberg.



Abb. 2: Der Saal war an allen Tagen gut besucht und die Teilnehmenden konnten viele interessante Erkenntnisse mit in die tägliche Arbeit nehmen.

res Highlight für uns alle. Zudem nahm sich Dr. Jochen Schmidt die Zeit, uns nach unseren persönlichen Zukunftsvorstellungen und -plänen zu fragen und motivierte uns natürlich, nach dem Studium einen Weg in Sachsen-Anhalt einzuschlagen. Geblieben sind viele Bilder mit besonderen Erinnerungen an diesen Abend.

Der Samstag startete mit einem ausgiebigen Frühstück und einem Vortrag von unserem leitenden Oberarzt der MKG-Chirurgie Dr. Felix Tilsen, der Licht in die dunkle Welt über dem Oberkiefer brachte. Angesichts der frühen Uhrzeit fand das Thema Kieferhöhlen und Sinusitiden in der Zahnmedizin großen Anklang. Von einem weiteren fesselnden Beitrag zu Grenzfällen des Zahnerhalts wurden selbst die Endo-Skeptiker durch Dr. Antje Diederich aus Brandenburg überzeugt, indem sie uns zeigte, wo genau „Endo meets Paro“ und warum gerade diese Grenzfälle oft knifflig, aber auch faszinierend sind. Zum Thema adhäsive Restaurationen im Seitenzahnbereich beantwortete Prof. Dr. Anne Lührs aus Hannover alle Fragen, die wir uns beim Legen von Füllungen nie zu fragen trauten. Sie erklärte uns, was heute möglich, sinnvoll und manchmal einfach nur mutig ist.



Abb. 3a: Prof. Dr. Dr. Dr. Schlegel aus München konnte mit seinem Vortrag zur Bildgebung viele wertvolle Informationen zum Umgang mit der Röntgendiagnostik liefern.



Abb. 3b: Prof. Dr. Lührs aus Hannover zeigte viele interessante Tipps und Tricks, die den Umgang mit Kompositmaterialien in der Praxis einfacher machen.



Abb. 3c: Dr. Tilsen aus Halle beleuchtete eindrucksvoll die Problemzone Kieferhöhle mit den gängigsten Erkrankungen und deren therapeutische Herangehensweise.

Nach einem leckeren Mittagessen wechselten wir das Themengebiet – nämlich in die Kulturgeschichte. Wir haben die Chance genutzt und die Lutherstadt besichtigt. In den Räumen der Leucorea entführte uns Prof. Dr. Puhle in die Zeit Kaiser Ottos des Großen. Wer gedacht hatte, mittelalterliche Geschichte sei trocken, wurde spätestens bei seinen lebhaften Erzählungen vom Gegenteil überzeugt. Ein Ausflug zur berühmten Kirchentür wollten wir uns keineswegs entgehen lassen, genauso wie ein Spaziergang durch die malerische Altstadt von Wittenberg, auf der wir einen kurzen Zwischenstopp in einem der einladenden Cafés machten und uns mit einem genüsslichen Kaffee aufwärmten.

Bevor wir jedoch vollständig ins Mittelalter abdrifteten, rief der Zeitplan zur Vorbereitung auf den Galaabend. Zurück im Hotel verwandelten sich alle in kürzester Zeit von wissbegierigen Studierenden in elegante Abendgäste. Im festlich geschmückten Saal wartete ein Galadinner, das beinahe so eindrucksvoll war wie die Showtown Danceband, die später dafür sorgte, dass die Tanzfläche nicht eine Sekunde leer blieb. Es wurde gegessen, gelacht, getanzt - und zwischendrin immer wieder auf die Zahnmedizin angestoßen, die uns im Herzen verbindet.

Am Sonntagmorgen, erstaunlich frisch trotz der späten Tanzrunde, lauschten wir den letzten Vorträgen des wissenschaftlichen Programms. Prof. Dr. Dirk Ziebolz aus Brandenburg erklärte eindrucksvoll, wie parodontale Vorbehandlungen und prothetische Versorgung zeitgemäß zusammenspielen und wie moderne Leitlinien in einem parodontal geschädigtem Gebiss wirklich umzusetzen sind. Spektakuläre Fälle aus Münster brachte Prof. Dr. Sebastian Bürklein zu Grenzen des Zahnerhalts mit – packende Einblicke in die dentale Traumatologie mit samt Fällen, die

einem bestätigten, warum dieser Beruf nie langweilig wird. Nach einer kleinen Pause verschaffte Prof. Dr. Peer Kämmerer aus Mainz dem Auditorium einen „biologischen Boost“, indem er verschiedene Sichtweisen und Erkenntnisse zur Anwendung von PRF versus Hyaluronsäure im Vergleich zur Evidenz verständlich darstellte. Mit den offiziellen Schlussworten von Prof. Dr. Gernhardt endete das Wochenende – zumindest organisatorisch. Emotional dauerte es noch an, denn die Heimreise zurück nach Halle wurde genutzt, um gemeinsam in Erinnerungen zu schwelgen und Lieblingsmomente auszutauschen.

Wir sind für die Einladung der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zu der diesjährigen Herbsttagung und den Referierenden, die uns auch eine Vorstellung von späteren Fortbildungswochenenden gegeben hat, sehr dankbar. Ein großes Dankeschön



Abb. 4: Zahlreiche Absolventinnen und Absolventen der Martin-Luther-Universität der letzten Jahre nutzen die Herbsttagung zu einem Wiedersehen – der Alumni-Gedanke lebt.



Abb. 5 und 6: Unsere Studierenden waren selbstverständlich auch Gäste des Galaabends und konnten den Samstag entsprechend genießen und festlich ausklingen lassen und für interessante Gespräche innerhalb der Zahnärzteschaft nutzen.

an die KZV Sachsen-Anhalt für die großzügige finanzielle Unterstützung, ohne die es uns kaum möglich wäre an dieser Tagung teilzunehmen. Ebenso ein großes Dankeschön an die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt und den Freien Verband Deutscher Zahnärzte, der die Teilnahme der Assistenten aus Sachsen-Anhalt des letzten Jahrgangs ermöglicht hat. Für uns war dieses Wochenende nicht nur eine willkommene Abwechslung vom herausfordernden Unialltag, sondern auch ein inspirierender Vorgeschmack auf das, was uns im Berufsleben erwartet. Wir sind uns sicher: Das war nicht unsere letzte Herbsttagung.

Gelebte Nachwuchsförderung und aktives Leben des Alumni-Gedankens

Die Herbsttagung 2025 war auch aus Sicht der Gesellschaft ein voller Erfolg. Zum einem war es ein praxisrelevantes und interessantes wissenschaftliches Programm und zum anderen auch ein gesellschaftliches Ereignis, wie man es in Deutschland nur noch selten findet. Den Referentinnen und Referenten der diesjährigen Tagung ist es gelungen, wissenschaftlich fundiertes Wissen so zu präsentieren, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sicherlich den ein oder anderen Gedanken in den Behandlungsalltag implementieren können. Im Namen der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gilt mein Dank unserem Referententeam, das uns für die Zahnmedizin einmal mehr begeistert hat. Außerdem möchte ich mich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und unseren Studierenden, die an unserer Herbsttagung teilgenommen haben, bedanken. Sie alle haben maßgeblich zum Erfolg dieser Tagung mit mehr als 210 Teilnehmern beigetragen. Der vor über 75 Jahren beschrittene Weg, eine Gesellschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zu etablieren, die einerseits die fachliche Fortbildung organisiert, den wissenschaftlichen Diskurs fördert und andererseits auch den Alumni-Gedanken in sich trägt, war richtig und lebt auch im Jahr 2025 weiter. Durch die Integration der Studierenden verschiedener Semester in diese Tagung ist es gelungen auch den Nachwuchs an die Fortbildungslandschaft und die Zahnärzteschaft

in Sachsen-Anhalt heranzuführen. Dies ist allein mit den Mitteln der Gesellschaft nicht machbar. Daher möchte ich mich im Namen des gesamten Vorstands der Gesellschaft ganz herzlich bei Dr. Jochen Schmidt, Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, sowie Dr. Carsten Hünecke, dem Präsidenten der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt und Jakob Osada, Vorsitzender des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte in Sachsen-Anhalt, bedanken. Alle drei Institutionen haben uns großzügig unterstützt, sei es durch die Übernahme der Kosten für Teilnahme, Übernachtungen und die Abendeinladungen. Darüber hinaus möchte ich auch ganz herzlich beim Team des Martas Hotels für die tolle Organisation und bei zwei privaten Unterstützern – der Zahnarztpraxis Osada, Jakob Osada, und der Praxis Zahnärzte im Waldstraßenviertel, Dr. Juliane Gernhardt – danken, die ebenfalls Kosten für unsere Studierenden übernommen haben. Vielen Dank allen Beteiligten für die Unterstützung! Dies ist in meinen Augen gelebte Nachwuchsförderung und Förderung der Fortbildungskultur in der Zahnmedizin. Außerdem ist diese Art der Integration von Studierenden in die Fortbildung und Kollegenschaft in Deutschland einzigartig und unterstreicht die Innovationskraft und Leistungsfähigkeit, die wir in Sachsen-Anhalt haben. Wir freuen uns schon, alle Interessierten, alle Mitglieder und die diesjährigen Studierenden und auch die Studierenden der nächsten Generation im **Jahr 2026 vom 13.–15.11.2026** wieder in Wittenberg begrüßen zu dürfen! Ich verspreche Ihnen bereits heute wieder ein hochinteressantes Fortbildungsprogramm und die einzigartige Möglichkeit des kollegialen Austauschs.

// Autoren: Jessica Edikh und Tim George, 5. Studienjahr Zahnmedizin, Halle (Saale);
Prof. Dr. Christian Gernhardt,
Vorsitzender der Gesellschaft für ZMK an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, E-Mail: christian.gernhardt@uk-halle.de



Abb. 7: Folgen Sie uns auch auf Instagram!

LICHT UND SCHATTEN, NÄHE UND DISTANZ

*Neue Ausstellung im Fortbildungsinstitut
der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt*

Im Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt ist eine neue Ausstellung zu sehen – gezeigt werden Fotografien von Thomas Pfister. Pfister, Jahrgang 1961, ist Lehrer für Mathematik, Physik und Astronomie und unterrichtet am Professor-Friedrich-Förster-Gymnasium sowie am AMEOS-Klinikum in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Haldensleben. Pfister zeigt Werke, die durch seine Arbeit mit Digitalkameras entstanden sind. Dabei legt er Schwerpunkte auf die Fotografie von Landschaften. Zu sehen sind Motive aus Dänemark. Thomas Pfister stellte schon einige Male seine Werke aus. So wurden seine Arbeiten in Hundisburg, Wolmirstedt und in



Die neue Ausstellung im Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt zeigt Fotografien von Thomas Pfister. Foto: A. Stein

Haldensleben in der Kulturfabrik gezeigt. Auch in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt waren schon Bilder von ihm zu sehen. Meistens gestaltet er mit seiner Ehefrau Gerit Pfister, die vornehmlich Aquarelle malt, Ausstellungen gemeinsam. Pfisters Bilder können im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen in der ZÄK betrachtet werden.

ANZEIGE

Ihren
Kleinanzeigen-Auftrag
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27, 39240
Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,
E-Mail: info@cunodruck.de

Für Februar 2026 ist Einsendeschluss
am 6. Februar 2026.

Ankauf von Altgold Palladium NE-Metalle

Sie haben einen Abnehmer / Ankäufer?

Holen Sie sich ein Angebot von uns ein, kostenlos und unverbindlich bei Ihnen vor Ort.

Wir prüfen zusammen alles sorgfältig. Immer bis zu 40% mehr als jeder Juwelier oder Scheideanstalt, keine Scheidekosten, kein Einschicken, keine Wartezeiten.

Ohne 50–60% der Abzüge von Zahnresten oder Keramik! Preis bleibt mit oder ohne Anhaftungen gleich. Der aktuelle Ankaufspreis liegt bei 100,00 €/gr. Gold.

Neben dem Ankaufspreis bekommen Sie für Ihr Vertrauen und Ihre Zeit noch bis zu 250,00 € für Ihre Kaffeekasse bei jeder Abholung.



Mit freundlichen Grüßen

Nicky Strauß

Tel.: 01785464586

E-Mail: rs-ankauf@outlook.de

DEUTSCHLANDSTIPENDIUM GEHT ERNEUT AN HENDRIKJE HEINZE

91 Deutschlandstipendien sind am 25. November 2025 in der Aula der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg durch 61 Stifterinnen und Stifter an sehr gute und engagierte Studierende vergeben worden. Unter den Förderern ist erneut die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die in der Förderperiode 2024/25 wieder eine Studierende der Zahnmedizin über das Deutschlandstipendium unterstützt. Diese Unterstützung hilft jungen Menschen, ihre Lebens- und Lernbedingungen zu verbessern. Damit bringt sie kreative Köpfe nach vorn und leistet einen wichtigen Beitrag gegen den drohenden Fachkräftemangel. „Das Gelingen des Projekts Deutschlandstipendium hängt essenziell an Menschen“, sagte Rektorin Prof. Dr. Claudia Becker zur Begrüßung. An Stifterinnen und Stiftern, an Menschen, die permanent auf der Suche nach neuen Geldgebern sind, an engagierten Studierenden und all denen, die sich in die Organisation einbringen.

Aktuelle Stipendiatin ist im zweiten Jahr Hendrikje Heinze. Die 20-Jährige hat ihr Abitur am Börde-Gymnasium in Wanzleben absolviert und befindet sich derzeit im 5. Fachsemester des vorklinischen Studienabschnitts. Ihr Interesse für die Zahnmedizin habe sich schon früh entwickelt. „Die Präzision, naturwissenschaftlich-handwerkliche Tätigkeit und die Möglichkeit, direkt mit Menschen zu arbeiten und ihnen zu helfen, haben mich von Anfang an begeistert“, sagt Hendrikje Heinze. Das Studium sei anspruchsvoll, aber es fordere sie positiv heraus und lasse sie täglich Neues lernen, was sie ihrem Ziel, als niedergelassene Zahnärztin zu arbeiten, näher bringe. Das Stipendium bedeute ihr sehr viel, weil es ihr zeige, dass ihre Anstrengungen gesehen und honoriert werden, so Hendrikje Heinze, die neben dem Studium Klavier spielt und im Hallenser Universitätschor



Christina Glaser mit Stipendiatin Hendrikje Heinze (l.). Auch die Praxen von Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke und Ehrenkammerpräsident Dr. Frank Dreihaupt unterstützen wieder Stipendiaten.

Foto: Uni Halle

„Johann Friedrich Reichardt“ singt. Bei der aktuellen Verleihung trug sie am Klavier zum musikalischen Programm bei. Das Deutschlandstipendium ist ein seit dem Sommersemester 2011 verfügbares deutschlandweites Stipendienprogramm für begabte Studierende an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen. Die Stipendiaten erhalten 300 Euro monatlich. Das Geld wird zur Hälfte vom Bund und zur Hälfte von Institutionen wie der Zahnärztekammer aufgebracht. Seit 2011 konnte die Universität Halle 1.382 Stipendiaten vergeben, das entspricht beinahe 2,5 Millionen Euro durch die Stifter. Rechnet man den Anteil, den der Bund für das Stipendium zahlt, hinzu, sind das fünf Millionen Euro.

ANZEIGE

ZAHNARZTPRAXIS in Barth – Tor zu Fischland Darß Zingst

Nach dem plötzlichen Tod der Praxisinhaberin
mit 52 Jahren ist die Praxis günstig abzugeben.

Gut etablierte Praxis in zentraler Lage
mit großen Patientenstamm.

Kontakt E-Mail: dr.h.heyden@t-online.de
Tel. 038231-2920

Am 20. September 2025 verstarb im
Alter von 74 Jahren unsere geschätzte
Kollegin

Dr. Christine Gabriel

aus Schönebeck. Wir werden ihr ein
ehrendes Andenken bewahren.

Für die Kreisstelle Schönebeck,
Dr. Frank Büchner

38 ZAHNÄRZTINNEN UND ZAHNÄRZTE STARTEN INS BERUFSLEBEN

Mit einer feierlichen Zeugnisausgabe im Löwengebäude der Hochschule und einem Examenball in der Hallenser Georg-Friedrich-Händel-Halle haben 38 Studierende der Zahnmedizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am 29. November 2025 unter dem Motto „A night full of stars“ mit Angehörigen und Freunden ihr erfolgreiches Examen gefeiert. Die Absolventen wurden von der Dekanin der Medizinischen Fakultät Prof. Dr. Heike Kielstein sowie von Studiendekan Prof. Dr. Rüdiger Horstkorte und Referentin Claudia Schnitz (Studiendekanat) ins Berufs-

leben entlassen. Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke hielt ebenfalls ein Grußwort und stellte gemeinsam mit Geschäftsführerin Christina Glaser den frisch gebackenen Zahnärztinnen und Zahnärzten die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt als neuen Partner vor.

Die Ergebnisse der Absolventinnen und Absolventen, von denen erfreulicherweise 14 aus Sachsen-Anhalt stammen, können sich übrigens sehen lassen – es gab nur gute und sehr gute Abschlussnoten, darunter 15-mal ein „sehr gut“.



38 Absolventinnen und Absolventen des Zahnmedizinstudiums an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg haben am 29.11.2025 ihr Abschlusszeugnis erhalten. 14 davon kommen aus Sachsen-Anhalt. **Foto: Moritz Käsebier**

SIND IHRE DATEN NOCH AKTUELL?

Alle Mitglieder der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt – also alle hiesigen aufgrund einer Berufserlaubnis oder Approbation zur Berufsausübung berechtigten Zahnärztinnen und Zahnärzte – sind laut § 4 der Meldeordnung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt innerhalb eines Monats zur Mitteilung von Änderungen bezüglich der Beendigung der Berufsausübung sowie des Wechsels von Tätigkeitsort und/

oder Wohnsitz verpflichtet. Wer diese Meldungen nicht, nicht richtig, nicht vollständig oder nicht rechtzeitig erstattet, begeht eine Ordnungswidrigkeit, die nach § 7 mit einer Geldbuße von bis zu 2.000 Euro geahndet werden kann. Bitte teilen Sie deshalb Änderungen umgehend Michaela May (Mitgliederverwaltung) unter may@zahnaerztekammer-sah.de per E-Mail mit. Vielen Dank!

DIE GESCHÄFTSSTELLE DES ZULASSUNGSAUSSCHUSSES INFORMIERT

*Der Zulassungsausschuss Sachsen-Anhalt hat in seiner Sitzung
am 26.11.2025 die vorliegenden Antragstellungen wie folgt beschlossen:*

Planungsbereich	Neue Zulassungen	Beendete Zulassungen	Berufsausübungsgemeinschaften	Neues MVZ	Verlegungen	Ang. ZÄ neu	Ang. ZÄ Ende
Halle		4				2	2
Magdeburg	1				1	2, 1 KFO, 1 MVZ	1
Dessau-Roßlau						1	
Altmarkkreis SAW							
Anhalt-Bitterfeld							
Börde		1				1 MVZ	
Burgenlandkreis	2	7	-1			1	3
Harz	1	3	-1, +1		1		1
Jerichower Land	1	2				1	1
Mansfeld-Südharz		2					
Saalekreis		1				3	
Salzlandkreis							
Stendal				1		1 MVZ	1
Wittenberg						1	

NEU ZUGELASSEN

Wir dürfen folgende zugelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte begrüßen:

- **Zahnarzt Matthias Ganz** ist ab 01.01.2026 in einer Einzelpraxis in Karsdorf OT Wetzendorf tätig.
- **Zahnärztin Franziska Krauel** ist ab 01.01.2026 in einer Einzelpraxis in Naumburg tätig.
- **Zahnärztin Louisa Röhl** ist ab 01.01.2026 in einer örtlichen Berufsausübungsgemeinschaft in Blankenburg tätig.
- **Zahnärztin Theresa Berendt** ist ab 01.04.2026 in einer Einzelpraxis in Möckern OT Grabow tätig.

TERMINE

Bitte beachten Sie zur Einreichung von Anträgen an den Zulassungsausschuss folgende Termine:

- März-Sitzung** Termin: **04.03.2026**
Anträge müssen bis zum **04.02.2026** vollständig vorliegen.
- Juni-Sitzung** Termin: **10.06.2026**
Anträge müssen bis zum **13.05.2026** vollständig vorliegen.
- September-Sitzung** Termin: **23.09.2026**
Anträge müssen bis zum **26.08.2026** vollständig vorliegen.
- November-Sitzung** Termin: **18.11.2026**
Anträge müssen bis zum **21.10.2026** vollständig vorliegen.

VERZICHT AUF DIE ZULASSUNG

Wer den **Verzicht auf die Zulassung zum 30.06.2026** (gemäß § 28 Abs. 1 und 2 ZÄ-ZV) erklären will, müsste die Verzichtserklärung bis zum 31.03.2026 (Vorquartal) in der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses einreichen. Verzichtserklärungen, die später eingehen (laufendes Quartal, bzw. bis 4 Wochen vor der Zulassungsausschusssitzung) und Beendigungen der Zulassung zu Terminen, die nicht dem Quartalsende entsprechen, sind gebührenpflichtig.

ARBEITSZEIT VON ANGESTELLTEN

Veränderungen der wöchentlichen Arbeitszeit von **angestellten Zahnärztinnen und Zahnärzten** (z.B. auch wegen

Krankheit und Schwangerschaft) oder das Beschäftigungsende müssen dem Zulassungsausschuss umgehend mitgeteilt werden. Hierfür steht Ihnen auf der Internetseite der KZV Sachsen-Anhalt (www.kzv-lsa.de/für-die-praxis/zulassung/antragsformulare.html) ein Formular zur Verfügung bzw. kann auch eine formlose Mitteilung erfolgen.

AUSKUNFT PER TELEFON

Bei Fragen zu diesem oder zu anderen Themen, wie „Neuzulassung“, „Beendigung oder Neugründung einer Berufsausübungsgemeinschaft / einer überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft“, „Verlegung“ usw. können Sie sich an die Kassenzahnärztliche Vereinigung, Abteilung Recht / Zulassung wenden. Dort erreichen Sie Frau Ute Freber (Tel. 0391/62 93-271) oder Frau Mandy Baumgardt (Tel. 0391/62 93-272).

JUNGAKADEMIKERABEND 2025: VIELE SPANNENDE EINBLICKE

Neugierig und mit vielen Fragen im Gepäck waren rund 30 Zahnmedizinistudierende der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am 14. November 2025 der Einladung zum Jungakademikerabend der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt in das Alte Rathaus der Lutherstadt Wittenberg gefolgt. Fußend auf der Kooperation zwischen der KZV und der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (GZMK) an der Uni Halle bietet das Format neben Input aus dem Erfahrungsschatz etablierter Zahnärztinnen und Zahnärzte vor allem Raum für persönliche Gespräche und Austausch. Der Ton ist offen, die Atmosphäre gelöst und genau das macht den Reiz aus. Zu Beginn skizzierte der KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Jochen Schmidt wie sich eine Praxis über die Jahre in punkto Arbeitsabläufe, Verantwortung, Erwartungen der Patientinnen und Patienten verändert. Er machte deutlich, wie gewinnbringend die Zusammenarbeit verschiedener Generationen sein kann und was Nachwuchs und erfahrene Kolleginnen und Kollegen voneinander lernen können.

Justine Laue, Zahnärztin und Praxisinhaberin, knüpfte daran an und berichtete von ihrem Weg in die Selbstständigkeit: vom Aufbau der „Zahnschmiede“ über die Gründung des Praxislabors „Zahnkombinat“ bis hin zur Erweiterung ihres Behandlungsspektrums. Sie sprach offen über Unsicherheiten, über das Handwerk hinter dem Unternehmertum und über die besonderen Bedingungen im ländlichen Raum. Im zweiten Teil des Abends standen die Studierenden im Mittelpunkt. In kleinen Runden tauschten sie sich in persönlichen Gesprächen mit Zahnärztin Justine Laue, Susann Behling von der Nachwuchsförderung der KZV und Dr. Jochen Schmidt über Zukunftspläne,



Dr. Jochen Schmidt, Vorsitzender der KZV LSA, bei der Eröffnung des Abends. **Foto: KZV LSA**

Niederlassungsmodelle und Erwartungen an den Berufsstart aus. Dabei wurde deutlich, wie unterschiedlich die Vorstellungen sind: Während einige früh an eine eigene Praxis denken, wollen andere zunächst Orientierung suchen. Am Ende nahmen jedoch alle zahlreiche praktische Hinweise und einen klareren Blick auf ihre beruflichen Möglichkeiten mit.

// KZV Sachsen-Anhalt

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in der letzten Vorstandssitzung des Jahres 2025 gab es noch einmal ein weit gefächertes Themenspektrum.

Staatskanzlei-Besuch und Rückblick auf die Herbst-VV

Eingangs berichtete der Vorstandsvorsitzende Dr. Jochen Schmidt über den Besuch einer Delegation der Universität Pécs in der Staatskanzlei am 20. November 2025, dem auch der KZV-Vorstand beiwohnte. Der Besuch erfolgte auf ausdrückliche Einladung des Ministerpräsidenten. Dr. Schmidt hob hervor, wie viel Zeit sich Dr. Reiner Haseloff für seine Gäste genommen hatte. Diese erhielten unter anderem eine einstündige Führung, geleitet durch den Ministerpräsidenten und den Chef der Staatskanzlei, Rainer Robra.

Im Anschluss an den Bericht des Vorstandsvorsitzenden gab ich ein kurzes Resümee der zurückliegenden Herbst-Vertreterversammlung vom 21.11.2025.

Preisverleihungen, Verabschiedung und Studienergebnisse

Von der Preisverleihung des Herbert-Lewin-Preises am 25. November 2025 berichtete die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Dr. Dorit Richter. Der zweijährlich ausgeschriebene Preis ging diesmal an eine Dissertation aus Sachsen-Anhalt. Als Schirmherr der Preisvergabe fungierte MdB Tino Sorge. Frau Dr. Richter lobte die inhaltlichen Beiträge, bedauerte aber die deutlich geringere Besucherzahl im Vergleich zur Vergabe vor zwei Jahren.

Auch bei der Verabschiedung des langjährigen Zulassungsausschussmitglieds Dr. Uwe Simon am 26. November 2025 war Frau Dr. Richter vor Ort und gab uns eine kurze Zusammenfassung der Laudatio.

Der Verwaltungsdirektor der KZV, Mathias Gerhardt, berichtete anschließend kurz über eine am 25. November 2025 durchgeführte Informationsveranstaltung der DAK-Gesundheit. Die dort vorgestellte aktuelle Gesundheitsstudie zur Kinder- und Jugendgesundheit weist in ihrer Ergebnislage Parallelen zur DMS 6 auf.

Veranstaltungen und fachlicher Austausch

Frau Dr. Richter sprach allen beteiligten Fachabteilungen ihren ausdrücklichen Dank für die Zuarbeiten zu ihrem Vortrag

zur Versorgungslage am 26. November 2025 in Wernigerode aus. Nach eigener Einschätzung gelang es ihr dort, das Bewusstsein für die künftigen Herausforderungen in der zahnmedizinischen Versorgung zu schärfen.

Zur Sitzung des BDK am 28. November 2025 in Halle berichtete Frau Dr. Richter über interessante Vorträge zu kieferorthopädischen Themen sowie eine kurze Ansprache des BDK-Präsidiums.

Am 29. November 2025 fand in Halle der jährliche Abschlussball der jungen, zukünftigen Kolleginnen und Kollegen statt, wie Frau Dr. Richter berichtete. Die Veranstaltung wurde von der Zahnärztekammer organisiert, KZV und Freier Verband beteiligten sich an den Kosten.

Frau Dr. Richter informierte zudem über eine im Dezember 2025 durchgeführte Onlineveranstaltung zum Gutachterwesen. Sie führte aus, dass aus den dort gewonnenen Erfahrungen durchaus Lehren gezogen werden könnten – etwa im Hinblick auf Konzepte zur Gutachterbetreuung oder -gewinnung. Für künftige Veranstaltungen wünschte sie sich jedoch eine geringere Anzahl, dafür aber thematisch vertiefte Tagesordnungspunkte.

Dr. Schmidt berichtete abschließend von der zeitgleich in Köln stattgefundenen Beiratssitzung der KZBV. Unter anderem habe Martin Hendges dort zu den geplanten Sparmaßnahmen des Bundesgesundheitsministeriums Stellung genommen, die nach aktuellem Stand den zahnärztlichen Bereich noch nicht betreffen.

Mit kollegialen Grüßen
// Ihre Dr. Anja Hofmann



HINWEISE DER ABTEILUNG ABRECHNUNG

Hinweise zur Abrechnung von Exzisionen nach den BEMA-Pos. 49 und 50

Die **BEMA-Pos. 49/Exz1** umfasst die Exzision von Mundschleimhaut oder Granulationsgewebe für das Gebiet eines Zahnes. Zum Leistungsinhalt gehört demnach auch das Entfernen von störender Schleimhaut (z. B. Papillektomie) oder das Durchtrennen von Zahnfleischfasern (auch elektrochirurgisch). In derselben Sitzung neben einer anderen chirurgischen Leistung für dasselbe Gebiet ist die Leistung nicht berechnungsfähig.

Das Ziel der Exzision nach BEMA-Pos. 49 ist z. B. im Rahmen von konservierenden, prothetischen oder parodontologischen Behandlungsmaßnahmen kleine störende Gewebestückchen der Schleimhaut oder von Granulationsgewebe zu glätten, ausdünnen oder ganz zu entfernen. Die Ausdünnung oder Entfernung sowie das Durchtrennen von Zahnfleischfasern erfolgt mit Handinstrumenten aus der Parodontologie (z. B. Küretten), Handinstrumenten aus der Chirurgie (z. B. scharfer Löffel, Skalpell) oder mittels Elektrochirurgie (Kauterisation). Vorrangig handelt es sich hierbei um kleine chirurgische Eingriffe mit kleiner Wunde, die in der Regel keine weitere Wundnachsorge erfordern. Im Rahmen von Pfeilerpräparationen für Zahnersatz kann zur korrekten Gestaltung der Präparationsgrenze bzw. Durchführung der Abformung die Notwendigkeit bestehen, Schleimhaut oder Granulationsgewebe zu entfernen. Auch diese Exzisionsmaßnahme kann für das Gebiet jedes betroffenen Zahnes einmal nach BEMA-Pos. 49 berechnet werden. Auch im Zusammenhang mit der BEMA-Pos. 12 (bMF) ist die Exzision zusätzlich abrechenbar. Es gilt in denjenigen Fällen, in denen zum einen das Verdrängen von Zahnfleisch zum Zweck des Erkennens von unter sich gehenden Stellen oder zur Darstellung der Präparationsgrenze und zum anderen das Entfernen oder Durchtrennen von Zahnfleisch(fasern) sitzungsgleich indiziert ist.

Der Vorstandsbeschluss aus dem Jahr 2004, wonach für parodontal-chirurgische Maßnahmen an bis zu 3 Zähnen die Geb.-Pos. 49 abgerechnet werden konnte, wenn die Leistungsinhalte der (alten) BEMA-Pos. P200 bis P203 erfüllt waren und dadurch eine aufwendige Diagnostik/Planung einer PAR-Behandlung erspart werden konnte, wurde in der Vorstandssitzung vom 20.08.2025 aufgehoben. Der Ansatz der BEMA-Pos. 49 in diesem Zusammenhang ist demnach obsolet und nicht mehr möglich.

Die **BEMA-Pos. 50 Exz2** beinhaltet die Exzision einer Schleimhautwucherung (z. B. lappiges Fibrom, Epulis) in einem Operationsgebiet. Die Leistung umfasst die teilweise oder ganze Entfernung eines gewucherten Weichgewebebezirks. Beispielhaft sind in der Leistungslegende zwei relativ häufig vorkommende Neubildungen benannt - lappiges Fibrom und Epulis. Hierbei besteht die Therapie in der Entfernung des hyperplastischen (vergrößerten) Gewebes bzw. der gutartigen Geschwulst.

Es existieren jedoch noch eine Vielzahl von anderen Gewebewucherungen, die gutartige Neubildungen (häufig mit reaktivem Charakter auf einen chronischen Reiz) darstellen und somit keine weitreichenderen Behandlungsmaßnahmen als die Entfernung des störenden neu gebildeten Gewebes erfordern. Daher können sie nach der BEMA-Pos. 50 exzidiert werden.

Die Leistung ist neben einer anderen chirurgischen Leistung für dasselbe Gebiet in derselben Sitzung nicht abrechnungsfähig. Die Abrechnung des hyperplastischen Gewebes o. Ä. erfolgt je Operationsgebiet, so dass für zwei oder mehrere nebeneinanderstehende betroffene Zähne/Bereiche die BEMA-Pos. 50 ggf. nur einmal abgerechnet werden kann. Bei der BEMA-Pos. 50 handelt es sich in der Regel um einen chirurgischen Eingriff größeren Umfangs mit eigener Wundversorgung (z. B. Naht) und auch Nachbehandlung.

Für ein Fibrom, welches sich schon auf eine Kieferhälfte oder einen Frontzahnbereich erstreckt (eine sogenannte Fibromatose), erfolgt die operative Entfernung dieses Gewebes, hier nach der BEMA-Nr. 57/SMS. Gleiches gilt für das Vorliegen eines Schlotterkamms. Für eine indizierte PAR-Therapie (Behandlung von Parodontopathien gemäß BEMA-Pos. AIT, CPT oder UPTe oder UPTf) kann die BEMA-Pos. 50 nicht abgerechnet werden. Dies gilt auch, wenn nur wenige Einzelzähne betroffen sind.

Möglich ist die Abrechnung nur in denjenigen Fällen, in denen bei der Entfernung einer parodontalen Gewebsvermehrung kein systematischer parodontaler Behandlungsbedarf besteht, es sich also um eine Einzelmaßnahme am Parodontium handelt.

Eine Indikation besteht auch bei der Behandlung im akuten Schmerzfall (akute lokale Parodontitis oder Parodontalabszess mit zusätzlicher Exzision), wenn eine systematische PAR-Therapie gerade oder grundsätzlich nicht durchgeführt werden kann (z. B. bei der Not- oder Vertretungsbehandlung, stark reduziertem Allgemeinzustand etc.). Nach Ablauf der PAR-Behandlungsstrecke (einschließlich UPT) kann bei Notwendigkeit einer einzelnen parodontal-chirurgischen Intervention (lokales PAR-Rezidiv) die Geb.-Pos. 50 ebenfalls abgerechnet werden.

// Abteilung Abrechnung der KZV Sachsen-Anhalt

ZUM TITELBILD:

GRÜNDERGESCHICHTEN AUS SACHSEN-ANHALT: DIE KAFFEE- MÄNNER AUS ASCHERSLEBEN

Filterkaffee kannte lange nur vier Sorten: mild, kräftig, klassisch oder entkoffeiniert. Für Dominik Rider und Thomas Schatz haben die so deklarierten Pakete aus dem Supermarkt wenig mit Qualität und Genuss zu tun. Ihre Mission: guter Kaffee für Sachsen-Anhalt. In Aschersleben haben sie 2020 die Kaffeemänner Rösterei gegründet, um hochwertigen Kaffee und das Wissen um die richtige Zubereitung unter die Menschen zu bringen. Thomas und Dominik veredeln die Bohnen selbst und entlocken ihnen mit ihrem Trommelröster Geschmacksnuancen von Ananas bis Schokolade. „Kaffee enthält zwischen 600 und 800 deklarierte Aromen“, sagt Thomas. „Wir sind die Veredler und wir versuchen das Bestmögliche aus der Bohne herauszuholen.“

Die Redaktion von Der Feinschmecker kürte ihre Rösterei im Dezember 2021 zur besten in Sachsen-Anhalt. Damit schaffte es das junge Unternehmen aus dem Stand in die Liste der „500 besten Cafés und Röster Deutschlands“ des Magazins. Die Urkunde hängt stolz neben der Auszeichnung in Gold, die sie von der Deutschen Röstergilde für ihren Espresso „Der Rabenschwarze“ erhalten haben.

In Kooperation mit dem



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Wirtschaft, Tourismus,
Landwirtschaft und Forsten

Thomas und Dominik haben einen guten Start hingelegt. Das Geschäftsmodell geht auf – es ist eine Mischung aus Online-Shop, Seminaren, Werksverkauf und Kooperationen mit Unternehmen, für die die Röster eigene Kaffees kreieren. Dass es zur gemeinsamen Gründung kam, war keine Selbstverständlichkeit, denn die beiden kannten sich vorher gar nicht. Sie erfuhren von der Investitionsbank, dass es vor Ort noch jemanden mit Gründungsabsichten gibt. Nach einem ersten Telefonat begannen die beiden Kaffee auszutauschen, kosteten sich so an den Geschmack und das Wissen des anderen heran. Nach etwa einem halben Jahr waren sie sich sicher, dass sie die gleichen Visionen von einer Rösterei teilen. Sie wollten eine Manufaktur mit offenem Werkstattcharakter, legten beide Wert auf den direkten Handel mit Kaffeebauern und -bäuerinnen. Respekt für Kaffee beginnt für die Gründer nämlich bereits beim Anbau und im fairen Umgang mit den Produzenten. Im Keller einer ehemaligen Seifenfabrik, durch die die Stadtmauer von Aschersleben verläuft, fanden Thomas und Dominik ihren Firmensitz mit Wiedererkennungswert. Längst habe die Rösterei einen festen Kundenstamm aufgebaut. Die Kaffeemänner fühlen sich wohl – in Aschersleben und als

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer
Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche
Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1,
39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Sandy Zimmermann, Pressereferentin // Tel.: (03 92 03) 54 00

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 01/2025

Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopiervervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 01 / 2026 war am 09.01.2026;
für die zn 02 / 2026 ist er am 06.02.2026.

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



Gründer. Sie seien mit offenen Armen empfangen worden und können sich ein Zurück ins Angestelltenverhältnis bei der Bank oder in der Gastronomie nicht mehr vorstellen. Die Flexibilität, die sie sich mit ihrem Geschäftsmodell geschaffen haben, sei für die beiden Familienväter einfach „grandios“. Sie wollen in der Kleinstadt langfristig etwas „Cooles“ auf die Beine stellen. „Wir wollen nicht nach ein oder zwei Jahren Tschüss sagen und gehen“, sagt Dominik. „Wir wollen das bis zur Rente machen.“

// Autor: Anne Breitsprecher; Fotografin: Carolin Krekow

(erstmal veröffentlicht am 13.10.2020 auf <https://hier-we-go.de>, gekürzt)



KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234, Internet: www.kzv-lsa.de, E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/62 93-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Dorit Richter	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Frau Schumann	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung	Frau Behling	-215

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.

Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20

Internet: www.zaek-sa.de,

E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- Präsident: Dr. Carsten Hünecke	
Geschäftsführerin: Frau Glaser	
Sekretariat: Frau Hünecke / Frau Tauer	- 11 / -12
- Weiterbildung: Herr Wiedmann	- 14
- Zahnärztliches Personal: Frau Vorstadt	- 15
- Azubis: Frau Stapke	- 26
- Zahnärztl. Berufsausübung: Frau Bonath	- 31
- Validierung: Herr Gscheidt	- 31
- Prävention: Frau Fleischer	- 17
- Buchhaltung: Frau Kapp	- 16
- Mitgliederverwaltung: Frau May	- 19
- Redaktion ZN: Frau Sage	- 21
Herr Stein	- 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 25

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover

Telefon: 0511 / 54687-0

www.avw-lsa.de/portal



WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im Februar feiern folgende Kolleginnen
und Kollegen, die das 65. oder mehr
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

Dr. Traute Rehmann, Wernigerode, geboren am 01.02.1939
Dr. Barbara Siegel, Bad Bibra, Kreisstelle Nebra, geb. 01.02.1943
Dipl.-Med. Lieselotte Hallermann, Wernigerode, geb. 01.02.1947
Dipl.-Med. Christine Haberland, Halle, geboren am 01.02.1952
Dipl.-Stom. Wolfgang Camin, Bitterfeld-Wolfen, geb. 01.02.1958
Dipl.-Stomat. Harald Becker, Magdeburg, geb. am 02.02.1958
Dipl.-Stom. Jens Küchler, Halberstadt, geboren am 03.02.1961
Dr. Frank-Uwe Kühnl, Röblingen, Krst. Eisleben, geb. 03.02.1961
Dr. Lieselotte Velke, Wittenberg, Kreisstelle Gräfenhainichen/
Jessen/ Wittenberg, geboren am 04.02.1941
Dr. Doris Wolf, Dessau-Roßlau, Krst. Dessau, geb. 04.02.1938
Bärbel Weißbrich, Naumburg, geboren am 05.02.1948
Dr. Bernd Gottschlich, Köthen, geboren am 05.02.1956
Dipl.-Stomat. Cornelia Heise, Laucha (U.), Kreisstelle Nebra,
geboren am 05.02.1957
Dr. Thomas Herrmann, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau,
geboren am 05.02.1959
Dipl.-Stomat. Robby Lehmann, Magdeburg, geb. am 07.02.1960
Dipl.-Med. Elke Brache, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau,
geboren am 08.02.1953
Dipl.-Med. Dorothea Gericke, Wulkau, Kreisstelle Havelberg,
geboren am 08.02.1952
Dr. Heidrun Glase, Gardelegen, Kreisstelle Gardelegen/Klötze,
geboren am 08.02.1956
Dipl.-Stom. Uwe Spanier, Magdeburg, geboren am 08.02.1958
Dipl.-Stom. Albrecht Schütze, Atzendorf, Kreisstelle Staßfurt,
geboren am 08.02.1959
Dr. Alexander Brechow, Blankenburg, Kreisstelle Wernigerode,
geboren am 09.02.1952
Dr. Ulrich Glase, Gardelegen, Kreisstelle Gardelegen/Klötze,
geboren am 09.02.1956
Dr. Heike Mayer, Halle, geboren am 09.02.1961
Doris Prosowsky, Naumburg, geboren am 10.02.1943
Dipl.-Med. Dagmar Mehlhase, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Des-
sau, geboren am 10.02.1955
Dipl.-Med. Ralf Wittlinger, Thale, Kreisstelle Quedlinburg, gebo-
ren am 11.02.1945
Dipl.-Med. Hans-Lothar Pohl, Coswig (Anh.), Kreisstelle Roßlau,
geboren am 11.02.1952
Dipl.-Stom. Horst Kaden, Gommern, Krst. Burg, geb. 11.02.1956
Dipl.-Stom. Edelgard Einecke, Sangerhausen, geb. 11.02.1956
Dipl.-Med. Matthias Förster, Bitterfeld-Wolfen, Kreisstelle Bit-
terfeld, geboren am 12.02.1948
Dr. Bernd Lux, Zerbst, geboren am 12.02.1957
Dr. Hans-Henning Feige, Halberstadt, geboren am 13.02.1944

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu wider-
sprechen. Die Redaktion

Dr. Hans-Christian Gmehling, Salzwedel, Kreisstelle Gardele-
gen/Klötze, geboren am 13.02.1952
Dipl.-Stomat. Ramona Diedrich, Klostermannsfeld, Kreisstelle
Eisleben, geboren am 13.02.1959
Elke Bodenthin, Gräfenhainichen, Kreisstelle Gräfenhainichen/
Jessen/Wittenberg, geboren am 14.02.1950
Dipl.-Stom. Ulrike Schulze, Halle, geboren am 14.02.1952
Dipl.-Stomat. Yvonne Hempel, Oebisfelde, Kreisstelle Gardele-
gen, geboren am 15.02.1959
Dipl.-Stomat. Vera Mika, Halle, geboren am 15.02.1961
Roland Pötsch, Beuna, Kreisstelle Merseburg, geb. 16.02.1941
Dipl.-Med. Angelika Schütte, Arendsee, Kreisstelle Osterburg,
geboren am 16.02.1951
Dipl.-Stom. Uwe Müller, Sangerhausen, geboren am 16.02.1956
Dipl.-Stom. Ute Gieler, Teuchern, Kreisstelle Hohenmölsen,
geboren am 16.02.1957
Dipl.-Stom. Undine Krause, Benneckenstein, Kreisstelle Werni-
gerode, geboren am 17.02.1960
Dipl.-Med. Angelika Schultz, Halle, geboren am 18.02.1953
Dr. Gabriele Schmeichel, Seehausen (Altm.), Kreisstelle Oster-
burg, geboren am 18.02.1954
Dr. Stefan Naaber, Magdeburg, geboren am 18.02.1961
Dr. Carola Schmidt, Magdeburg, geboren am 19.02.1950
Dipl.-Med. Ingrid Richter, Wernigerode, geboren am 19.02.1951
Dr. Wolfram Schubert, Schönebeck, geboren am 19.02.1952
Dr. Irina Tischendorf, Halle, geboren am 20.02.1946
Dr. Roland Beßler, Quedlinburg, geboren am 21.02.1956
Dipl.-Stom. Bärbel Winter, Beendorf, Kreisstelle Haldensleben,
geboren am 23.02.1955
Dipl.-Stom. Barbara Teupel, Aschersleben, geb. am 23.02.1953
Dr. Henrik Wagler, Magdeburg, geboren am 23.02.1957
Dipl.-Stom. Hans-Jörg Knoche, Bad Saarow, Kreisstelle Halle,
geboren am 23.02.1958
Dipl.-Stom. Karsten Mertens, Kalbe/Milde, Kreisstelle Salzwedel,
geboren am 23.02.1958
Dipl.-Stomat. Hartmut Keller, Gardelegen, Kreisstelle Gardele-
gen/Klötze, geboren am 26.02.1956
Dipl.-Stom. Veit Kunzmann, Havelberg, geboren am 26.02.1961
Dr. Margitta Schmidt, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, gebo-
ren am 27.02.1934
Dr. Emmi Schulze, Stendal, geboren am 27.02.1941
Dr. Barbara Klein, Egeln, Kreisstelle Staßfurt, geb. 28.02.1943
Dr. Dagmar Sandau, Halle, geboren am 28.02.1943
Dipl.-Stom. Annerose Krüger, Mieste, Kreisstelle Gardelegen/
Klötze, geboren am 28.02.1956

NEUES JAHR, NEUE PLÄNE

Ich wünsche allen ein frohes neues Jahr und viel Erfolg und Geschick sowie Kraft für alles, was vor uns liegt. Die Veränderungen im Gesundheitswesen werden uns vor viele neue und herausfordernde Aufgaben stellen. Am Beispiel der Humanmediziner kann man gut sehen, wie es nicht laufen sollte. Dies muss uns einmal mehr ein Weckruf sein, geschlossen zusammenzustehen und uns nicht von Scheinangeboten verführen zu lassen, um dann untereinander Fronten aufzubauen und fachspezifische Grabenkämpfe zu führen. Dem, was uns der Staatsapparat entgegenstellt, kann man nur geeint und solidarisch gegenüberreten. Nur eine geschlossene Zahnärzteschaft mit freiberuflicher Moral und Spielräumen zur Selbstgestaltung kann ein zukunftsfähiges Modell sein. In dem Sinne würde ich das vergangene Jahr Revue passieren lassen und einen Ausblick auf das jüngst angebrochene Jahr geben.

Im vergangenen Jahr konnten wir vom Freien Verband Deutscher Zahnärzte für die Kollegen wieder einmal sehr erfolgreich die Praxisteamtage stattfinden lassen. Mein besonderer Dank gilt damit Dipl.-Stom. Angela Braune, ohne die das in der Form gar nicht zu realisieren wäre. Wir müssen und werden die Praxisteamtage dieses Jahr ein wenig modernisieren. Aber das klare Ziel ist, dass wir sie auch dieses Jahr wieder anbieten. Als Novum gab es im letzten Jahr sogar eine dreiteilige Veranstaltung, die sich speziell an die Auszubildenden für den Beruf ZFA richtete. Wir konnten 20 Auszubildende auf die Zwischen- oder Abschlussprüfung vorbereiten und auch dies wurde dankend angenommen. Vor allem das Feedback von Seiten der Berufsschullehrerin Frau Preißler war überaus positiv, da sie eine deutliche Zunahme des Selbstbewusstseins innerhalb der Prüfungen wahrnahm. Sie hat sich bereiterklärt, uns auch in diesem Jahr wieder zu unterstützen, daher möchte ich ihr Engagement hier nicht unerwähnt lassen. Ich rechne wieder mit zahlreichen Anmeldungen, denn wir wollen, dass diese Fortbildungreihe besser und größer wird. Langfristig ist eine Ausweitung auf alle Ausbildungsstandorte in Sachsen-Anhalt geplant.

Großer Dank gilt auch Dr. Anne Behrens, die uns als Vorstandsmitglied der GZMK der MLU Halle Wittenberg den Kontakt zu jener hergestellt hat. Wir betreuen und sponsern nun seit zwei Jahren den jungen Assistentinnen und Assistenten des Landes Sachsen-Anhalt den Aufenthalt in Wittenberg zur Jahrestagung der GZMK. Wir vom Freien Verband arbeiten dabei Hand in Hand mit dem Vorsitzenden Prof. Dr. Christian Gernhardt, um den Alumnigedanken der Universität auch an die frischen Zahnärztinnen und Zahnärzte weiterzugeben und zu fördern. Wir freuen uns auch dieses Jahr wieder darauf, den Freitagabend auszurichten und zu gestalten. Generell ist die Verbindung zur Universität gestärkt worden. Die Teilnahme an der Berufskundevorlesung ist nur ein Beispiel dafür und hat nun auch das zweite Jahr in Folge stattgefunden. Es gibt dazu noch Pläne, wie man schon in früheren Semestern mehr Präsenz erzielen kann.

Selbstverständlich wird es in diesem Jahr auch wieder die Landesversammlung geben. Diese findet wieder in Halle statt und wird Ende April sein. Das genaue Datum wird natürlich noch bekanntgegeben. Ich hoffe, ich kann dieses Jahr ein paar mehr Mitglieder begrüßen, um in spannende Diskussionen zu verfallen oder einfach nur zusammen Erlebnisse auszutauschen. Es ist der kollegiale Kontakt und Austausch, der uns stärkt und sicherer in den Praxisalltag entlässt. Ich finde, gerade im Freien Verband kann man seinen Gedanken freien Lauf lassen und sich in alle Richtungen informieren und austoben. Nutzt ruhig diese Option für Euch und wer neu ist oder sich unsicher fühlt, ob er das Zeug dafür hat – kommt vorbei und schaut es Euch an. Standespolitik kann nur von aktiven Mitgliedern betrieben werden.

Ich wünsche nun allen einen erholten Start ins neue Jahr,



Ihr / Euer Jakob Osada,
Vorsitzender des Vorstandes des
Landesverbandes
Sachsen-Anhalt des FVDZ

www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de



ZAHNMEDIZIN STUDIUM OHNE NC

an der renommierten
Uni Pécs in Ungarn.
Mit dem **Stipendium**
der KZV LSA.

Nach dem Abschluss
wartet ein sicherer Job
als Zahnärztin oder
-arzt in Sachsen-Anhalt.



zahni-werden.de

Studienplatz sicher.

Studiengebühren bezahlt.

Job garantiert.

**ZAHNI-
WERDEN.DE**

POWERED BY
KZV LSA

